

Posener Tageblatt



Bezug: in Polen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Km einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit Illustr. Beilage 0,40 zł. Anzeigen: im Anzeigenteil die achteckspaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 76 gr. Sonderplatz 50%, mehr. Ausland 100%. Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6106. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblatts, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammannschrift: Tageblatt Poznań. — Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“

„Die Welt der Frau“

Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang

Donnerstag, den 14. Februar 1929

Nr. 37

Die Residenzen des Staatspräsidenten.

Warschau, 11. Februar. Der Präsident der Republik, Professor Moscicki, hat der polnischen Presse zufolge beschlossen, alljährlich längere Zeit in einer der früheren Hauptstädte Polens zuzubringen, um ihre früheren Traditionen wachzurufen und die Verhältnisse in den verschiedenen Teilgebieten kennenzulernen. Im vergangenen Jahre beehrte der Präsident Polen mit seiner Anwesenheit, wo er mehrere Wochen lang im Schloss wohnte und von wo er verschiedene Abstände nach Großpolen und Pommerellen machte.

In diesem Jahre beabsichtigt der Staatspräsident im Laufe des Sommers längere Zeit in Krakau Wohnung zu nehmen. Aus diesem Anlaß hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten die Anweisung gegeben, die Erneuerung des Teils des Wawelschlosses zu beschleunigen, der für die Residenz des Staatspräsidenten und zur Unterbringung seiner Zivil- und Militärtanzlei bestimmt ist; denn beide Kanzleien werden für die Dauer des Aufenthalts des Präsidenten in Krakau dorthin verlegt werden.

Großfeuer im Justizpalast von Padua

Padua, 12. Februar. (R.) Im Justizpalast entstand heute nachmittag in einem Zimmer des Amtsgerichts infolge Überhitzung eines Ofens ein Brand, der sich auch auf die anderen Räumlichkeiten ausdehnte und diese in kurzer Zeit einäscherte. Das Feuer, das von einem heftigen Wind angefangen wurde, ergriff sofort die Säle des Strafgerichts- und Zivilgerichtshofes, sowie die Kanzlei, aus der die Prozesse nur unter großen Schwierigkeiten geborgen werden konnten. Der Schwurgerichtssaal wurde vollkommen zerstört.

Dr. h. c. Otto Wenzel †

Dr. phil. h. c. Otto Wenzel, der langjährige frühere Direktor der Berufsvereinschaft der chemischen Industrie Deutschlands, einer der Senioren des „Verbands Berliner Presse“, Ehrenmitglied und Mitbegründer des Reichsverbandes der deutschen Presse, ist Donnerstag im Alter von 89 Jahren einem Schlaganfall erlegen.

Die deutsche Presse verliert in Dr. Otto Wenzel einen der hervorragenden und geschätztesten Standesvertreter. Trotz seines hohen Alters bis zum letzten Tage unermüdet im Dienst und ehrenamtlich wirkend, ist er im wahren Sinne des Wortes in den Stufen gestorben, ein Tod, den er sich immer gewünscht hatte. Ungemein reich und vielseitig ist seine Arbeit gewesen, die ihn vom politischen Tagesdienst ausgehend, mehr und mehr zum Kenner der Wirtschaft gemacht hat. Und hier ist es besonders die chemische Industrie, der sein tiefes Wissen und seine große organisatorische Begabung zugute kam. Seine Verdienste um diesen bedeutenden deutschen Wirtschaftszweig, die er als Generalsekretär des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie und später als Direktor der Berufsvereinschaften dieser Industrie sich erworben hat, wurden 1922 durch Verleihung der Würde eines Ehren doktors von der Universität Greifswald anerkannt. Schriftstellerisch entfaltete Wenzel gleichfalls eine sehr beachtete Tätigkeit.

Tages-Spiegel.

36 Personen, darunter eine ganze 14köpfige Bauernfamilie, sind in Rumänien ertrunken. Die Bukowina ist von jedem Verkehr abgeschnitten.

Starker Schneefall hat in Budapest den ganzen Verkehr lahmgelegt.

An der Küste von Oran kenterte ein Fischerboot, wobei 5 Personen ertranken.

Ein großes, infolge Überhitzens eines Ofens entstandenes Feuer ergriff im Justizpalast von Padua die Säle des Strafgerichts- und Zivilgerichtshofes und zerstörte den Schwurgerichtssaal.

Führende Persönlichkeiten der Stadt Milwaukee sind in Hamburg eingetroffen, um eine kurze Deutschlandreise zu unternehmen, nach deren Beendigung sie am 20. Februar am Stapelaufbau des neuen Passagiermotor Schiffes „Milwaukee“ der Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg teilnehmen werden.

Der Streik der kommunistischen Textilarbeiter in Reichenberg in Böhmen ist trotz der Generallinienparole im Abflauen begriffen.

Der schlesische Sejm aufgelöst.

Ueberschreitung der Mandatsdauer. — Ein Konflikt zwischen Regierung und Sejm. — Wird der Sejm wieder geschlossen?

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 13. Februar 1929.

Der Staatspräsident hat gestern durch Dekret den schlesischen Sejm aufgelöst. Als Beweggrund wird von den Sanierungskreisen die Ueberschreitung der Mandatsdauer angegeben. Der schlesische Sejm hatte bereits eine Wahlordnung beschlossen, die aber nicht bestätigt worden war. Der Termin der Neuwahlen wird später festgelegt.

Warschau, 13. Februar.

Noch kurz vor der gegenwärtigen parlamentarischen Session ist es zu einem Konflikt zwischen Regierung und Parlament gekommen. Die Rechtsparteien hatten vor 10 Monaten zu Beginn der gegenwärtigen Session einen Antrag eingebracht, der in Zusammenhang steht mit der langen Untersuchungshaft, die über rechtsstehende Generale verhängt wurde und der die Durchführung einer Untersuchung dieser Angelegenheit verlangte. Dieser Antrag ist jedoch kein einziges Mal auf die Tagesordnung gesetzt worden, und zwar deshalb, weil die jeweiligen Vorsitzenden der Kommission, die stets dem Regierungsbund angehört, die Angelegenheit sabotierten. Nun haben sich die Antragsteller abermals an den Vorsitzenden Koscialkowski gewandt, der aber auch diesmal die Einberufung der Kommission zur Prüfung der Angelegenheit zurückwies. Darauf wandten sich die Rechtsparteien an den Abgeordneten Roja, der tatsächlich gestern nachmittag die Sitzung einberief. Die Abgeordneten des Regierungsbundes waren aber nicht erschienen, ebenso Koscialkowski, der dagegen ein Schreiben überlieferte, in dem er als Grund für die Sabotierung des Antrages einen ausdrücklichen Befehl des Kriegsministeriums an-

gibt, das eine Debatte über diese Frage nicht als wünschenswert erachte. Diese Erklärung hat großes Aufsehen erregt. Es wurde beschlossen, für den 20. Februar eine neue Sitzung unter dem Vorsitzenden Roja einzuberufen, mit folgender Tagesordnung:

1. Mißtrauensantrag gegen den Vorsitzenden Koscialkowski. 2. Prüfung des Antrages der Rechtsparteien und 3. Referat des Abg. Maciej. Da der Referent ebenfalls Mitglied des Regierungsbundes ist, so wird ein anderer Referent gewählt werden müssen. Gegenüber dem Vorwurf Koscialkowskis, daß die Einberufung der Sitzung durch den Vorsitzenden illegal sei, protestierten sämtliche im Ausschuss vereinigten Parteien mit der Erklärung, daß sie sich mit dem Vorsitzenden solidarisierten. Dieser Konflikt, der gerade am Schluß der Sejm Session kommt, wird aber kaum zum Ausbruch kommen, da die Regierung wie immer die Session einfach ablagern wird, um eine Debatte, die ihr unangenehm wäre, zu übergehen. Daß die Hauptaufgabe der gegenwärtigen Session, die Annahme des Haushalts, erledigt worden ist, ist ja für die Regierung die Hauptsache!

Gestern versammelte sich der Ausschuss zur Prüfung der Mißbräuche für die Belieferung der Eisenbahnverwaltung mit Holzschwellen. Zur allgemeinen Ueberraschung widerlegten sich die Abgeordneten des Regierungsbundes der Vornahme einer genauen Untersuchung. Trotzdem wurde beschlossen, eine Unterkommission einzusetzen, die die Angelegenheit genau prüfen soll. Die Kommission ist berechtigt, Zeugen zu verhören und gerichtliche Untersuchungen einzuleiten.

Freundenfeier in Rom.

Der Segen des Papstes.

Rom, 12. Februar.

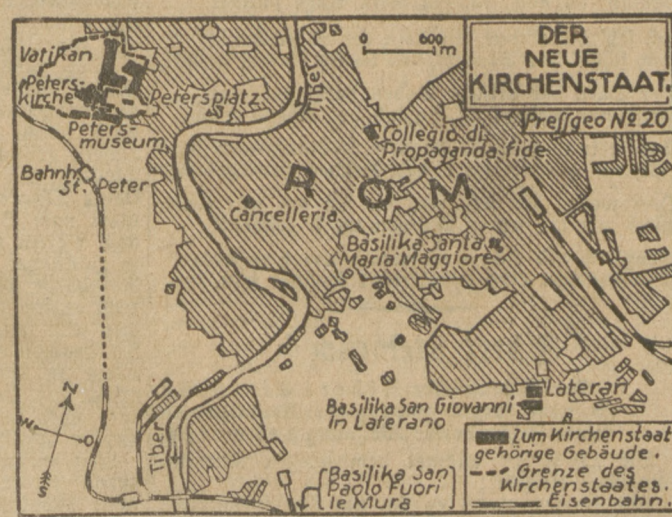
Gegen fünfzigtausend Menschen haben sich heute in und vor Sankt Peter eingefunden, um Zeuge der glänzenden Pontificalmesse zu sein, die der Feier des Krönungstages des Papstes galt, aber durch die eingetretene geschichtliche Wendung in der Stellung des Papsttums ihre eigentliche erhöhte Bedeutung gewann. Es war eine Feier des großen kirchlichen Stils.

Schon in den frühen Morgenstunden begann ein förmlicher Pilgerzug nach dem rechten Tiberufer. Mit klingendem Spiel rückten die Truppen an. Das ganze Borgoquartier war bewimpelt. Auch aus dem Fenster der Wohnung, die Pius XI. Schwester innehat, wehten neben der gelbweißen Papstflagge die grün-weiß-roten Nationalfarben. Kurz vor 10 Uhr begann die Aufahrt der Automobile. Das diplomatische Korps war vollständig erschienen, auch der König von Schweden und der Gouverneur der Stadt Rom waren in der Kirche anwesend. Auf der rechten Seite des Hochaltars hatte der römische Adel seinen Platz. Nur der König und Mussolini

wurden vermisst. Statt des Duce erschien seine Tochter Edda. Dann schmetterten die silbernen Fanfaren und der Pontifex Maximus erschien, umgeben von seinem ganzen Hofstaat. Das Auge erstrahlte fast in Farben. Zu den leuchtenden Kardinalsgewändern traten die bunten Uniformen der Nobelgarden, das Weiß der Chorherren. Langsam schwebte der Tragesessel des Papstes heran. Er wurde abgesetzt und das Pontificalamt begann, geleitet von Kardinal Locatelli. Die ganze Stadt ist festlich geschmückt. Der Abend wird eine blendende Illumination, namentlich des Petersviertels, sehen.

Rom, 12. Februar. (M. T. B.) Nachdem die Feier im Innern der Kirche beendet war, erschien, begrüßt von enthusiastischen Zurufen der Menge, während die Truppen die Ehrenbezeugung erwiesen, der Papst, umgeben von den Kardinalen und den Würdenträgern des Hofes, auf dem äußeren Mittelbalkon der Kirche, von wo er unter andächtiger Stille den Segen erteilte. Nach der Segenserteilung wiederholten sich die begeisterten Kundgebungen der Menge.

Der neue Kirchenstaat.



Mit dem am 11. Februar 1929 abgeschlossenen Vertrag zwischen dem Papst und dem Königreich Italien werden die seit 1870, der Auflösung des Kirchenstaates, unterbrochenen diplomatischen Beziehungen zwischen den Vertragsgegnern wieder aufgenommen. Gleichzeitig entsteht der Kirchenstaat als ein neues als territoriales Gebilde, wenn auch in sehr bescheidenen Grenzen. Das Kerngebiet des Kirchenstaates befindet sich im Nordwesten der Stadt Rom und besteht aus dem Vatikanischen Palast, Sitz des Papstes sowie einigen anliegenden Gebäuden, der Peterskirche, dem Petersplatz und den ausgedehnten Anlagen der Vatikanischen Gärten. Auf dem wurden der päpstlichen Kurie ihre Besitzungen in der Stadt Rom (die Plätze der Cancelleria, der päpstlichen Kollagen und der Lateran-Palast, die Basiliken Santa Maria Maggiore, San Paolo fuori le mura und San Giovanni im Lateran) sowie einige Villen außerhalb der Stadt, gewissermaßen als ex-territoriale Erbkronen zugesprochen. Der Bahnhof St. Peter der italienischen Eisenbahnen wird als Grenzbahnhof des Kirchenstaates dienen.

Il Papa italianissimo

Um die Ausöhnung mit dem Königreich Italien.

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

Dr. E. Rom, Mitte Februar.

Als der Kardinal Ratti vor sieben Jahren zum Papste gewählt wurde, durchbrach er mit dem ersten Schritte die Tradition zweier Menschenalter. Seit dem 20. September 1870, da die Truppen Viktor Emanuels die Bresche in die Mauer bei der Porta Pia schlugen, und den Kirchenstaat zertrümmerten, hat kein Papst mehr die Arme gegen die Stadt der sieben Hügel, die in Wirklichkeit dreizehn sind, geöffnet. Schweigender Krieg herrschte zwischen Rom und Rom.

Einmal aber, so ging die Legende, werde die Stunde kommen, wo der letzte zürnende Papst die Augen schließt und weißer Rauch aus dem Konklave die Wahl des großen Kirchenfürsten verkündet. Der wird die Fenster öffnen lassen, die zur äußeren Loggia über dem Portal des Petersdomes führen, und wird hinaustreten und stehen über dem knienden Volk, umgeben von den Würdenträgern des apostolischen Hofes mit ihren Bannern und Fahnen, zur Seite die rotgekleideten Kardinäle, die das Violett der Trauer abgelegt haben, und während die Schweizergarden die schweren Hellebarden aufsetzen und die Nobelgarden den blanken Degen nicht mehr verbergen, werden drunten die Soldaten des Königs die Waffen präsentieren. Dann wird der neue Papst wie in alten Zeiten die Arme heben und den großen Segen aussprechen, über Stadt und Erdbreis. Und dann wird Friede werden zwischen Kirche und Staat, zwischen König und Papst und zwischen den Völkern, die guten Willens sind.

So wollte es die Legende, und sie erfüllte sich vor sieben Jahren, nach den sieben Jahren, die der Kriegspapst Benedikt XV. auf dem Stuhle Petri gesessen war. Pius XI. schritt an der vorbereiteten inneren Loggia vorbei, ließ die Fenster zur äußeren öffnen, kaum daß der weiße Rauch aus dem Konklave aufgestiegen war, der verkündete: Il Papa è fatto! Das Teppichbanner mit dem Wappen des neuen Statthalters Christi wurde über die Brüstung gehängt, und Kardinal Visleri verkündete die frohe Botschaft: Nuncio vobis gaudium magnum! Habemus pontificem...

Urbi et orbi, der Stadt und dem Erdbreis — wahrhaftig — das Volk fiel auf die Knie — der Papst hebt die Arme... gegen Italien... gegen Rom!

Und die Soldaten des Königs erwiesen dem Pontifex die militärischen Ehren und die Glocken dröhnten über dem Grabe des ersten Apostels.

Eine Woche später, am 12. Februar, der zweite historische Augenblick: die feierliche Krönung. Und am 12. Februar dieses Jahres wird der Papst abermals in die Peterskirche herabsteigen und dann, so hofft man, abermals auf die äußere Loggia hinaustreten, diesmal aber zum Zeichen, daß nach siebenjährigem Kampfe der Friede nun tatsächlich geschlossen sei. Blicke nur noch der Friede zwischen den Völkern...

Nichts Neues also unter der römischen Sonne, denn diese Ausöhnung mit dem Quirinal wurde damals schon in die Wege geleitet. An Kraft und Entschlossenheit allen Vorgängern seit hundert Jahren weit überlegen, tritt mit dem neuen Papste, so schrieb ich unter dem Eindruck seiner Persönlichkeit und seiner ersten Handlungen, ein Mann die vatikanischen

Gemächer, der sich der Macht seiner Stellung wohl bewußt ist. Mit ihm zieht der Wille zur außerirdischen Politik ein, dem wohl die Tiara ansteht, der aber auch das Zepter der weltlichen Stärke aus dem Staube der Theologie hervorzuholen gelungen ist. Das ist der Sinn dieses Papstwechsels, das die Bedeutung dieses Bruches mit der Tradition, die kein italienisches Rom kannte. Denn wenn Pius XI. gibt, so wird er auch fordern. Er wird der politische Papst aus Willen werden, wie Benedikt XV. der Kriegspapst aus Schicksal wurde. Habemus papam: wir müssen das Wort wieder mit einem Anklang an die historische Zeit der großen Päpste aussprechen.

Heute kann man sagen, daß Pius XI., wenn die Zeichen nicht trügen, wenn nicht im letzten Augenblick ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel ein mühsames Werk zerstört, sein erstes Ziel erreicht hat: die Ausöhnung mit dem Königreich Italien, wie sie diesem Papa italianissimo, wie ihn das Volk sogleich nannte, von Anfang an vor-schwebte. Freilich darf man, um gerecht zu sein, nicht übersehen, daß schon sein Vorgänger auf dem Sterbebette ausgerufen haben soll: Mit Gottes Hilfe wird es mein Nachfolger gelingen, mein Werk zu vollenden! Das Werk der Wiederannäherung an Italien. Andere sagen allerdings, Giacomo della Chiesa habe von dem Tage an, da er Benedikt XV. wurde, Italien völlig ignoriert und Gasparri, sein Staatssekretär, sei dabei sein Einbläser gewesen. Ganz Eingeweichte wußten dagegen, daß der scharfe Gegensatz nicht zwischen Papst und König, sondern zwischen Benedikt und Gasparri bestand. Wie dem auch sei, jedenfalls ist es jetzt Gasparri, der unter dem Schweigen des Palazzo Chigi die bevorstehende Lösung der römischen Frage ver-tündet.

Unheimlich, dieses Schweigen des Partners. Noch nie ist wohl von der Presse eines ganzen Landes so viel Disziplin verlangt und gehalten worden, wie in dieser Sache von der italienischen. Das heißt: sie schweigt nur, seit das Ringen zwischen Kurie und Faschismus in seine letzte, entscheidende Phase eingetreten ist. Vorher konnte man, wie erinnerlich, einer oft recht scharfen Fehde zwischen dem „Osservatore Romano“ und dem „Popolo d'Italia“ bei-wohnen, einem Kampfe, der zuweilen durch ein Duell zwischen Arnaldo Mussolini, dem Bruder des Duce, und Gasparri ausgefochten wurde. Aber seit dem Herbst des vorigen Jahres blieb die öffentliche Behandlung des Streites der — ausländischen Presse, den Gerüchtemachern und Friedensstiftern überlassen. Wir erleben bis zu dieser Stunde das grösste Schauspiel, daß in einer Frage, die das gesamte Christentum bewegt, das italienische Volk völlig aus dem Spiele gelassen, „wie ein unmündiges Kind behandelt wird“, um mit dem alten Giolitti zu sprechen. Während außerhalb Italiens die Späken auf allen Dächern von einem neuen Kirchenstaat pfeifen, jeder freilich auf seine besondere Weise, hört man im Lande, das den Papst beherbergt, keinen Laut. Dreifache Herrschaft über Rom; Zepter, Tiara und Viktorenbündel — aber über die Teilung der Herrschaft wird nur hinter den Kulissen verhandelt. Wie ist das zu erklären?

Nun, ganz einfach mit dem Wunsche des Faschismus, sich keiner Niederlage mehr auszuliefern, nachdem der Vatikan auf alle direkten Annäherungsversuche so grob geantwortet hatte. Erst mit dem Faktum wird Mussolini vor sein Volk treten und damit mit einem Siege, wie ihn keine Regierung vor dem Faschismus aufweisen konnte. Es würde zu weit führen, alle Erfolge und Rückschläge, wie sie beide Lager kennen, aufzuzählen. Der durch die äußere Loggia symbolisierte Gedanke des Papstes stieß noch im gleichen Jahre, im Oktober 1922, auf ein schweres Hindernis: die Einnahme Roms durch die im Grunde kirchenfeindlichen Faschisten. Bald aber erkannte Mussolini, was eine Versöhnung mit dem Papste für sein Prestige bedeuten mußte. Er führte also das Kreuzifix wieder in die Schulen ein, in das Kolosseum und auf das Kapitol zurück. Auf der anderen Seite aber zerstörten seine Schwarzhemden rückwärtslos alle katholischen Zirkel und Kultstätten, so daß der Papst noch im heiligen Jahre, 1925, in einen wahren Verzwieselungszustand ausbrach. Nach langem Hin und Her fand man sich aber wieder. Der Faschismus führte im Innern eine Art Zentrums-politik durch, die schärfsten Gesetze gegen die Geburtenbeschränkung, die Sittenlosig-

keit, den Schmutz und Schund auf allen Gebieten, die familienzerstörenden Kräfte; der Vatikan seinerseits schwenkte zu den Dingen in Südtirol. Man verstand es allmählich, sich gegenseitig in die Hände zu arbeiten, der Zeit, die seit 1870 stille ge-standen war, einen neuen Impuls zu geben. Der Papst gab und forderte.

Es wird sich wohl bald zeigen, daß vor dem vermeintlichen neuen Kirchenstaat ein Konkordat steht, das tief in die kirchen-politischen Verhältnisse Italiens eingreift, und das ist wichtiger als die vielen Qua-drafilometer italienischen Territoriums, mit denen jetzt so viel phantasiert wird, die Mussolini aber nun und immer hergeben wird. Sicher scheint nur das zu sein, daß das bisherige Nutznießungsrecht des Pap-

stes an den vatikanischen Palästen in ein souveränes Eigentumsrecht umgewandelt, also ein schon praktisch vorhandener Zu-stand jetzt legalisiert wird. Es bleibt dann jedermann unbenommen, die schon in päpstlichen Besitz befindlichen Lie-genschaften hinzuzunehmen und das Ganze als einen „Kirchenstaat“ zu bezeichnen.

Man wird auch in der Folge darüber streiten, ob nun die römische Frage end-gültig gelöst oder nur ein modus vivendi gefunden ist, aber es kann kaum mehr daran gezweifelt werden, daß Pius XI. nun auch den Weg von der äußeren Loggia herunter auf die Straße, zum Quirinal und Palazzo Chigi finden wird. Papst und Duce Arm in Arm — sie fordern ein Jahrhundert in die Schranken.

Europa in Eis und Schnee.

Die Kälte hält an. — Polarischee.

Stettin, 12. Februar

Von der deutschen Marineleitung wird mit-ge-teilt, daß die vom Linien-schiff „Schleswig-Hol-stein“ verlassenen Dampfer bis Langland abge-trieben wurden. Die bei Gießer festliegenden Dampfer sandten Hilferufe. Von Hamburg aus sind Flugzeuge mit Proviant nach den eingetro-renen Dampfern unterwegs. Der mit besonders harter Eisverhärtung versehene finnische Damp-fer „Egit“ hat gestern noch den Hafen von Vi-borg nach Finnland verlassen und auf der Aus-reise den finnischen Dampfer „Nordstern“ losge-gelassen, der dann nach Travemünde zurückkehren konnte.

Wien, 12. Februar.

Die Witterungsverhältnisse in Oesterreich haben sich heute früh wenig geändert. Die Morgen-temperaturen halten sich zwischen minus 20 und minus 30 Grad. In Wien wurde heute früh eine Temperatur von 22,7 Grad festgestellt, also etwas niedriger als gestern. Am Vormittag fiel etwas Schnee. Die Wasserversorgung bildet weiter eine ernste Sorge der Ge-meinde, da ein weiteres Sinken der Zuflüsse ein-getreten ist. In den letzten 24 Stunden sind über 300 Anzeigen wegen Einfrierens der Hausleitun-gen erfolgt. Von heute morgen an wird der Unterricht an den städtischen Schulen erst um 9 Uhr beginnen. Im Parlament wird, obwohl der Bundeskanzler Dr. Seipel bereits genesen ist, auch diese Woche Arbeitsruhe herrschen, da die Abgeordneten infolge des Wetters nicht ein-berufen werden sind. Um 9 Uhr begann die ge-sternt bereits gemeldete Speisung der Armen mit heißem Tee und Brot, die unentgeltlich durch die Fräulein des Bundesheeres in den einzelnen Stadtteilen erfolgt.

Budapest, 12. Februar.

Die Kälte hat heute etwas nachgelassen, und es werden aus dem ganzen Lande Schneefälle ge-meldet. In den Morgenstunden zeigte das Thermometer 20 Grad, um gegen Mittag bis auf 12 Grad zu steigen.

Zürich, 12. Februar.

Heute sind, wie die meteorologische Zentral-anstalt in Zürich mitteilt, in der Schweiz die tiefsten Temperaturen seit 1830 zu verzeichnen. Sie betrugen heute: in Zürich 24 Grad, in Bern 22 Grad, in Luzern 25 Grad, in Basel 23 Grad, in Aarau, im Kanton Zürich, 32 Grad, in Brunn-trut, im Berner Jura, 34 Grad, in Lausanne 18 Grad, in Genf 13 Grad, in Lugano 10 Grad. Im Vergleich hierzu ist es auf den Höhen ver-hältnismäßig wärmer. Auf dem Rigi waren es zum Beispiel 20 Grad.

Paris, 12. Februar.

Die Kälte in Paris hält an. Es wird er-wartet, daß sie noch zunehmen wird. In der

Hünefelds letztes Gedicht.

Am Tage vor seinem Tode hat Freiherr von Hünefeld im Westkanton auf dem Lager, von dem er sich nicht mehr er-holen sollte, niedergeschrieben:

Bevor das Schweigen, das ich oft gekannt,
Zum letzten Mal die Kehle mir umpannt,
Steigt einmal noch aus meiner Seele tief
Das Bild empor, das mich ins Leben rief.
Du, Erde, die mich mütterlich gebahr,
Die Ziel und Wesen meines Kampfes war,
Dir gilt mein Gruß, wenn Gottes Wort befiehlt,
Daß ich das Band, das mich am Dasein hielt,
Zerreißen flattert und die Nacht fällt ein.
Mein deutsches Land, noch sterbend denk ich dein!
Den Mantel, der dich königlich umfließt,
Erpäß' ich noch, eh' sich mein Auge schließt.
Ich seh' die Krone, die dein Haupt gekrönt,
Und schau' das Schwert, das du im Kampf gezüht,
Der Duft, der deinem Boden herb' entsteigt,
Umströmt mein Herz, da sich der Abend neigt.
Und mein Gebet geht stumm durch Raum und Zeit:
„Schirm' gnädig, Herr, des Reiches Herrlichkeit!“
Doch weicht der Schleier, der sich vor mir senkt,
Weil mir ein neuer Morgen ward geschenkt,
Beug' ich das Haupt in seinem Strahlenschein
Und will wie einst dein treuer Knappe sein.“

Albert Steinrück †

Der Schauspieler Albert Steinrück ist nach kurzer, zweitägiger Krankheit in seiner Zehlendorfer Wohnung gestorben.

Die „D. A. Z.“ widmet dem großen Künstler folgenden Nachruf:
Wie immer, wenn es sich um Persönlichkeiten handelt, die man als Menschen markant und mit

dem Leben der Gegenwart eng verbunden fühlt, will man die Nachricht von seinem Tode kaum glauben. Wie viel Männer besitzt das deutsche Theater, die in einem Atem mit diesem Schau-spieler genannt werden können? Wer steht heute auf den Brettern, der die Lücke füllen kann, die Albert Steinrück gerissen hat. Eine Kraftnatur, ein stierstarrer Mensch von ursprüng-licher Vitalität, in dessen gedrungenem Körper eine zarte, künstlerische Seele wohnte, ein Name, der verbunden bleibt mit dem besten Teil der Entwicklung, die das deutsche Theater in den letzten 25 Jahren genommen hat. Ein uner-schöpflicher Mensch, der an seinen Körper Riesenzumutungen stellte, unaufhörlich tätig, als Schauspieler am Theater und im Film als Maler. Nächte hindurch mit seinen Freunden beim Wein sitzend, trinkend und diskutierend über Philosophie, über Kunst und über das Leben. Alle bürgerlichen Bindungen zersprengend, war Steinrück ein Feind jeder feilen Zu-friedenheit, und erst in den letzten Jahren zwang ihn seine Gesundheit zu einer Maßhaltung, die ihm innerlich zuwider war.

Der geborene Westfale wollte ursprünglich Maler werden, ging an die Düsseldorf-Kunst-akademie, brannte später seinen Eltern nach Ham-burg durch, wo er als Dekorationsmaler sein Dasein fristete, und findet schließlich seine erste Stellung als Schauspieler in Mülhlahausen. Ueber kleine Theater und Schmierer geht die Wander-fahrt nach Breslau, von wo ihn Lautenburg nach Berlin holt. Nach einem kurzen Aufenthalt in Hannover spielt er am Schillertheater und bei Reinhardt, ohne daß die damaligen Größen ihn recht auskommen lassen. Steinrück geht nach Mün-chen und feiert hier seine ersten großen Erfolge. In Dramen von Shakespeare, Strindberg und vor allem in denen seines Freundes Wedekind erregt die Begeisterung der Münchener, die ihn kurz nach der Revolution schweren Herzens an Berlin abgeben müssen.

Hier entfaltet er mit seiner gereiften, gedrun-genen Kraft, seinem glühenden Temperamen-tum neue Möglichkeiten, als Gasspari, als Lear, als Alwa Schön, im „Grabmal des unbekannten Sol-

Polarischee.

Berlin, 13. Februar. (R.) In Berlin schneite es gestern in den späten Abendstunden. Es war ein ganz dünner Schnee. Während dieses Schneefalles waren die Sterne zu sehen, ein Beweis, daß die Niederschläge nicht aus einer Wolke niedergingen, sondern nur dun-stige Luft. Die Erscheinung war außer in Berlin nur noch in Schleien wahrzunehmen. Wie die Wetterstelle mitteilt, handelt es sich um Polarischee, so genannt, weil er für ge-wöhnlich nur in den Polargegenden vorkommt. Auch bei uns in Posen war gestern diese Naturerscheinung zu bemerken.

36 Personen in Rumänien erfroren.

Bukarest, 13. Februar. (R.) Die Kälte dauerte an. In Bukarest hat ein den Verkehr behindern-des starkes Schneetreiben eingesetzt. In einem Zigeunerdorf in der Nähe von Campina sind 10 Bewohner, zwei Frauen, zwei Männer und 6 Kinder erfroren aufgefunden worden. Bei Kischineu ist eine ganze Bauernfamilie, die aus 14 Personen bestand, erfroren. Bei Buzen sind 12 Einwohner dem Frost zum Opfer gefallen. Die Bukowina ist von jedem Verkehr abgeschnitten. Die Kälte soll auf 43 Grad gestiegen sein. Das Eis auf der Donau ist 2 Meter dick.

Starke Schneefälle in Budapest.

Budapest, 13. Februar. (R.) Bei erheblichem Nachlassen der Kälte ist heute in den frühen Morgenstunden hier starker Schneefall ein-getreten, der noch anhält. Der ganze Straßen-verkehr ist fast gänzlich lahmgelegt.

Die Kälte in Polen.

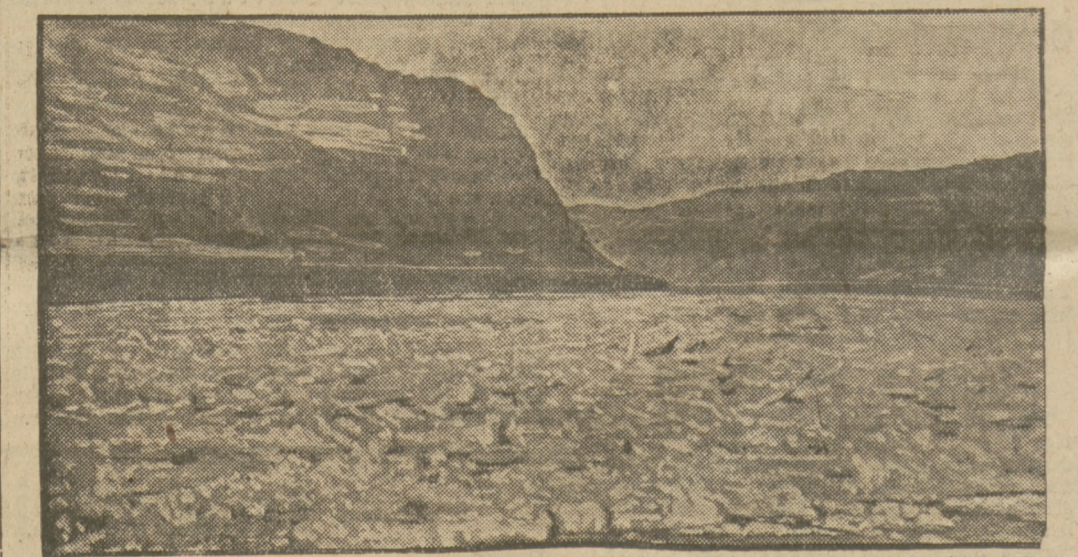
Warschau, 12. Februar. (A. B.) Am heutigen Tage sind — 26 Grad notiert worden. In den Gegenden an der Weichsel dagegen — 30 Grad.

Lemberg, 12. Februar. (A. B.) Heute konnte der beschränkte Zugverkehr auf den wichti-gsten Linien aufgenommen werden. Die Züge, die in der Richtung nach Strj gehen, verkehren noch nicht.

Warschau, 12. Februar. (A. B.) Heute hat der Stadtpräsident von Posen, Herr Ratajski im Warschauer Verkehrsministerium interveniert und den drohenden Kohlenmangel in Posen und Pommern nachgewiesen.

Warschau, 12. Februar. (A. B.) In den Seuchensstationen der Krankenhäuser sind fast gar keine Kranken mehr. Scharlach ist nicht mehr vorhanden, nur einige Grippefälle liegen noch vor.

Kattowitz, 12. Februar. (A. B.) Die auf den 13. Februar festgesetzte Sitzung des Schlesi-schen



Auch der Rhein liegt in Eis gefangen.

Schweres Packeis sperrt den Schiffsverkehr auf weiten Strecken des Mittelrheins. — Unser Bild zeigt die Eisbarriere des Rheins vor dem Boreleyfelsen.

daten“, in Shaws „Bogmalion“, vor allem in jenen Altmännergestalten, denen man anmerkt, daß ihre äußere Haltung einer inneren gefestigten markanten Persönlichkeit entspricht, und die zu-gleich den glimmenden Vulkan im Herzen tragen. Zuletzt haben ihn die Berliner bei Baranowski in „Kugby“.

Man hatte bei ihm stets das Gefühl, daß die Berliner Bühnenleiter es nicht verstanden haben, den großen Schauspieler ganz auswirken zu lassen, und dies mag wohl mit der Grund ge-wesen sein, daß Steinrück sich in den letzten Jah-ren immer mehr dem Film zuwandte. Sein male-risches Talent hat Steinrück brach liegen lassen. Wer seine Bilder kannte, der lernte neben dem Menschen und dem Schauspieler auch den Maler lieben.

Wenn man aber ganz wissen wollte, wer Albert Steinrück war, dann mußte man ihm zuhören, wenn er — am glücklichsten im Freundeskreis — Gedichte seines Freundes Wedekind vorlas oder sang — mit einer feinen, leicht heiseren, be-rauschten Stimme, deren verhaltenes Zittern in selbstsamem Gegensatz zu dem kleinen aber mäch-tigen Körper stand.

Kunst und Wissenschaft.

Deutsche Autoren im Ausland. Das Buch von Wilhelm Worringer „Griechentum und Gotik“ erscheint soeben in spanischer Sprache im Verlag der Revista del Occidente, der Roman von Mar-garete Kurlbaum Siebert „Kampf und Liebe der jungen Maria Stuart“ in englischer Sprache bei T. Cape in London, das erst kürzlich erschienene Buch von Eugen Szatmari „Die großen Kata-strophen“ wird in der französischen Ausgabe im Verlag Gallimard in Paris erscheinen. Sämt-liche genannten Bücher erschienen im Verlag R. Piper u. Co., München. Auch von dem soeben im gleichen Verlag erschienenen Roman von Bruno Brehm „Der lachende Gott“ wird bereits eine Uebersetzung in tschechischer Sprache vorbereitet.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 13. Februar.

Eine dringende Bitte an alle Jäger, Heger und Jagdpächter.

Weidgenossen und Jäger, nehmt Euch unsern armen Wilden an, rettet die armen Wilden! Nehmt Euch unsern Wilden an, rettet die armen Wilden! Nehmt Euch unsern Wilden an, rettet die armen Wilden!

Die Deutsche meteorologische Monatschrift „Mond und Wetter“ sagt eine neue dritte, noch härtere Kälteperiode an.

Das Thermometer zeigt im Freien bis 32 Grad Reaumur. Die ältesten Leute unserer Wojewodschaft erinnern sich nicht eines solch schweren Winters.

Was geschieht mit unseren armen Vögeln, mit unserem Wild?

Jäger, wir bitten und legen jedem ans Herz: „Nehmt Euch unsern Wilden an!“ Vergesst nicht die Hauptjagdgebote:

1. Tötet mit ungedroschenem Hase, Erbsen, Lupinenstroh, Kastanien, Ake, Heu usw.

2. Tötet unter keinen Umständen mit Kartoffeln, Mohrrüben, Rüben. Die hartgefrorenen, vom Wild angenommene Fütterung schadet dem Wild, schwächt es vollkommen ab, und die Folge ist massenhaftes Eingehen von namentlich jungem Reichwild.

Letzteres wird uns von verschiedenen Seiten gemeldet, u. a. aus Jazkowo bei Gnesen; dort fand der Förster an einem Tage 8 Junghe, die infolge von oben erwähnter falscher Fütterung, eingegangen sind.

3. Begi Futterkrüppeln an, streut viel, sehr viel Spreu, Häcksel mit Körnern usw.!

4. Es empfiehlt sich, künstliche eingebettete Futterkrüppeln und Salzlecken in Fiederbedung fest anzulegen. Salz ist Vorbeugungsmittel und Heilmittel bei allen Wildkrankheiten.

Also, alle Weidgenossen, heute noch helfst und rettet unser Wild und unsere Vogelwelt!

Wildpolizei Zwijet Myslwy.

Fortdauer der strengen Kälte!

Heut, Mittwoch, früh in der 7. Stunde hatten wir wieder, wie gestern früh, 23 Grad Kälte. Gestern Abend und in der verflochtenen Nacht gab es geringen Schneefall. Dieser Schnee ging als auffällige Erscheinung bei sternklarem Himmel hernieder. Er ist in naturwissenschaftlichen Kreisen unter dem Namen Polar-schnee bekannt und tritt namentlich in unserer Gegend sehr selten auf. Angesichts der fortwährenden Kälte ist die Kohlenverteilung durch die Eisenbahndirektion, wie sich aus dem gestrigen Kisenandrang der Leute schließen läßt, eine nicht genug zu begründende dankenswerte Maßnahme. Ein Ende der strengen Kälte wird wohl jetzt von jedermann gewünscht. Leider sind die Aussichten auf milderes Wetter noch immer nicht sehr groß.

Sehr interessant ist, mit dieser grimmigen Kälteperiode folgende Wettervorhersage des 100jährigen Kalenders für den Februar zu vergleichen:

Februar beginnt trübe und gelind bis zum 3., dann bis zum 6. trübe und kalt, am 8. schön, dann Regen, vom 13. bis 26. Schnee und große Kälte.

Man sieht daraus, daß sich auch der 100jährige Kalender einmal gewaltig irren kann. Hoffen wir, daß er ebenso, wie er für die erste Februarhälfte gründlich vorbeigebaut hat, auch bezüglich des „Schnees und der großen Kälte“ für die zweite Monatshälfte sich geirrt hat.

Die anhaltende Kälte hat unter anderen Mißbilligkeiten auch eine gewaltige Störung des Eisenbahnbetriebes im Gefolge gehabt, so daß die Züge sämtlich mit mehrstündiger Verspätung eintreffen und infolgedessen auch verspätet weiterfahren. Das ist wieder darauf zurückzuführen, daß die Züge ihre Fahrgehwindigkeit wegen der durch die Kälte herbeigeführten Schienenbruchgefahr herabsetzen mußten. Im übrigen ist eine erhebliche Einschränkung des Eisenbahnfahrplans erforderlich geworden.

Die Ursachen des Kohlenmangels.

Der große Kohlenmangel, der sich in letzter Zeit bemerkbar gemacht hat, und bald behoben sein soll, hat seine Hauptursache vor allen Dingen in der schlechten Eisenbahnzufuhr gehabt. Der „Kurjer Pognanski“ befragt die Angelegenheit des Kohlenmangels und seine Ursachen, die er wie folgt schildert:

„Bekanntlich wurde in unseren Kohlenrevieren ein Bergarbeiterstreik vorbereitet, weshalb die Kohlengruben gezwungen waren, die Lager aufzufüllen, um die eigenen Betriebe aufrecht erhalten zu können. Aus diesem Grunde konnten sie nicht den in diesem Winter besonders großen Bestellungen von Seiten der staatlichen, kommunalen und privaten Stellen nachkommen. Die Staatsbahnen, dieser größte Kohlenkonsument, gaben sich auf die Weise Rat, daß sie auf ihre Bestellungen hin die Transporte, die für Privatindustrie bestimmt waren, mit Beschlag belegten und auf diese Weise den Kohlenmangel auf dem Privatmarkt vergrößerten.“

Bei Gallen-, Leber- und Nierentränkheiten ist es angezeigt, alle 2 bis 3 Monate einige Wochen täglich früh nüchtern 1/2 Glas Sarsaparilla „Sunnadi János“ Bitterwasser zu nehmen. „Sunnadi János“ Bitterwasser ist ein vorzügliches, unübertreffliches natürliches Abführmittel. Es reguliert den Stuhlgang, leitet die schädlichen Stoffe ab, belebt den Organismus, macht den Körper widerstandsfähig. Zu haben in Apotheken, Drogerien. Inform. kostenlos. M. Kandel, Pognan, Majstalarzka 7.

Obgleich das genannte polnische Blatt behauptet, diese Meldung aus sicherer Quelle zu haben, scheint sie doch nicht recht glaubwürdig, da sie vor allen Dingen nicht mit der Verordnung des Ministerpräsidenten in Einklang zu bringen ist. Man kann nicht annehmen, daß die Staatsbahnen nicht die Möglichkeit von Komplikationen vorhergesehen hätten, wie sie jetzt eingetreten sind.

Die Hauptursache des Kohlenmangels muß in der Unregelmäßigkeit des Bahnverkehrs gesucht werden, die auf den starken Frost zurückzuführen ist. Hoffentlich lassen die Fröste bald nach, um in dieser Beziehung wieder eine gewisse Regelmäßigkeit durchzuführen. Es soll vorgekommen sein, daß Kohlentransporte von Kattowitz nach Posen statt drei Tage, zehn bis zwölf Tage zur Bewältigung dieser Strecke gebraucht haben. Unter solchen Umständen ist es erklärlich, daß ein Mangel bei den Kohlenhändlern eintritt, der sich jetzt so sehr fühlbar macht.

Folgeschwere Gasexplosion.

Ein entsetzlicher Unfall, der auf das Konto der strengen Kälte zu setzen ist, ereignete sich gestern früh gegen 9 Uhr im Akademikerhause an der ul. Stowackiego (fr. Karlstraße). Dort waren vier Monteur der Gasanstalt beschäftigt, einen Fehler in den Gasrohren zu suchen, der sich seit Montag durch Gasgeruch bemerkbar machte. Die Gasmeister befinden sich in einem engen Raum im Keller. Als die Monteur in ungeklärter Stellung an den Rohren ablenkungen, erfolgte plötzlich eine heftige Explosion; gleichzeitig gingen auch die Holzbohlen an zu brennen. Sofort wurde die Feuerwehre und eine ärztliche Rettungstation alarmiert. Als die erste Gefahr beseitigt war, sah man vier leblose Körper. Drei Monteur wurden in das Stadtkrankenhaus geschafft, wo einer bald nach der Einlieferung starb, die anderen waren noch besinnungslos; der vierte war nur betäubt, erholte sich bald und konnte sich nach Hause begeben.

Streut Futter

den hungernden Vögeln!

* Kälteferien am Deutschen Gymnasium. Auf Grund einer Verfügung des Kuratoriums Oregu Stolego Pognanski schließt das Deutsche Gymnasium und das Below Knochensche Lyzeum den Unterricht wegen der anhaltenden Kälte bis Sonnabend, 16. d. Mts., einschließlich.

* Die Reifeprüfung bestanden am 19. und 21. v. Mts. folgende Primaner bzw. Primanerinnen des Deutschen Gymnasiums: Fritz Bremer, Magdalene Joch, Claus-Günther v. Jouanne, Helmut Ockermann, Ceci Springer, Hans-Ulrich Weich, Paul Hermann, Hans-Jürgen v. Frank, Günther Hoppe und Walter Rejstke.

* Fortdauer der Kälteferien. Infolge der fortwährenden Kälte wird der Unterricht in den Schulen morgen, Donnerstag, noch nicht wieder aufgenommen. Der Wiederbeginn des Unterrichts wird f. Zt. durch die Zeitungen bekanntgegeben werden.

* Schont die Zugtiere! Die strenge Kälte legt den Jägern große Not auf. Man muß in diesen Tagen vielfach beobachten, daß nicht alle Fuhrwerksbesitzer die notwendige Rücksicht auf die Zugtiere nehmen. Bei Fuhrwerken mit schweren Lasten muß rechtzeitig für Vorpann gesorgt werden. Das gilt namentlich für die Gegend an der abschüssigen Caponniere, an der man immer wieder Zeuge schwerer Tierqualereien sein muß!

* Ein Rudolf Schäfer-Abend findet Sonntag, 17. Februar, nachm. 5 Uhr im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses statt, bei dem lebende Bilder nach Zeichnungen und Gemälden des genannten Künstlers von den jungen Mädchen des Gustav Adolf-Gymnasiums gestellt werden. Dazu hat Frau Pastor Sarow begleitetende Chöre und Vieder zur Laute eingeübt. Ein Begrüßungswort von Herrn Pastor Hammer eröffnet den Abend, darauf folgt ein kurzer, einleitender Vortrag von Frau Generalsuperintendent Blau über Rudolf Schäfer, diesen edel deutschen und evangelischen Maler und seine Kunst. Ein Schlußwort unseres Herrn Generalsuperintendenten beendet den Abend, dessen Ertrag zum Besten des Gustav Adolf-Vereins bestimmt ist. Der Abend wird dem Interesse unserer deutschen Bevölkerung warm empfohlen.

* Kraftwagen als Urheber von Unglücksfällen. Der Bürgermeister von Schroda, Jan Polski, wurde gestern nachmittag 4 Uhr auf der Caponniere von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt. Er wurde in das Stadtkrankenhaus gebracht, wo u. a. der Bruch eines Schulterknochens festgestellt wurde. Gestern nachmittag überfuhr der Kraftwagen P. Z. 43 212 auf der Biergiecie (fr. Bitterstraße) das Fräulein Jozia Nowaczyn von der ul. Cieslawa 2 (fr. Caprivistraße). Sie wurde ebenfalls dem Stadtkrankenhaus zugeführt. Im Interesse der öffentlichen Verkehrssicherheit muß von den Kraftwagenführern eine sorgfältigere Beobachtung der Verkehrsvorschriften gefordert werden, in einer Zeit, in der die grimmige Kälte den Fußgängern ohnehin schon große Gefahren bringt. Einmal sollten die Chauffeure in den Hauptverkehrsstraßen unter allen Umständen langamer fahren. Seit vormittag 10 1/2 Uhr mußte ein Chauffeur zur Bestrafung aufgeschrien werden, der auf der Caponniere an einer haltenden Straßenbahn in vollem Tempo vorüberfuhr. Bekanntlich sollen die Chauffeure in solchem Falle halten.

* Der heutige Wochenmarkt war wegen der Kälte von Händlern, wie Käufern so schwach besucht, daß eine Feststellung der Preise ganz unmöglich war.

* Die Aufmerksamkeit der Polizei möchten wir auf die uns aus unserem Leserkreise mitge-

teilte Tatsache lenken, daß in Solatich mehrere junge Burschen im Alter von etwa 20 Jahren einen ausgebeuteten Vogelfang durch Legen von Leinruten betreiben und angesichts des jetzigen Wetters gute Beute machen. Es ist dringend erwünscht, daß diese Tätigkeit der jungen Bengel schleunigst ein Ende gemacht wird!

* Großfeuer. Gestern Abend gegen 9 Uhr brannte der Dachstuhl des Hauses Balz Lejczakowskiego 2 (fr. Kaiserling) Ecke ul. Libelta (fr. Wittingstraße) vollständig nieder. Die Wohnungen und Möbel im 4. und 3. Stock wurden durch das Wasser vernichtet. Die Vörsarbeit war durch die Kälte sehr erschwert, da das Wasser in den Schläuchen froz.

* Selbstmordversuch. Nach einem Streit mit seiner Frau sprang der Eisenbahnkassier Stanislaw Dgrodowski, ul. Przemyslowa 40 (fr. Margarettenstraße), gestern Abend aus seiner im 4. Stock gelegenen Wohnung, fiel aber auf den Balkon des 2. Stocks. Hier fand man ihn in einem jämmerlichen Zustande. Er wurde in das Krankenhaus der Eisenbahner geschafft.

* Gestohlen wurden aus dem Wohnzimmer der Molkereibeamten Hubert Jozia, Piotr Diez und Gustav Huget in der Gartenstraße 14 ein Herrenmantel, ein brauner Koffer, 6 Herrenhemden, ein Paar Lackschuhe, eine silberne Uhr mit goldener Kette, an der Kette ein silbernes Medaillon mit der Aufschrift „Pierwsza nagroda za tancie“, ein goldener Herrenring mit dunklem Stein, ein goldener Damenting mit Stein, ein grauer Sweater mit grünen Streifen und eine Geige mit Futteral im Gesamtwerte von 810 Zloty.

* Sonnenaufgang und Sonnenuntergang am Donnerstag, 14. Februar, 7,22 Uhr und 17,08 Uhr.

* Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Mittwoch, früh +0,01 Meter, gegen +0,03 Meter gestern früh.

* Nachtdienst der Ärzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der Bereitschaft der Ärzte, ul. Poczowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

* Nachtdienst der Apotheken vom 9. bis 16. Februar. Altstadt: St. Petri-Apothek, Pölweisla 1, Weiße Adler-Apothek, Starz Rynek 41, St. Martin-Apothek, Ratajczaka 12, Jerzyk: Mickiewicz-Apothek, Mickiewicz 22; Lazarus: Plucinski-Apothek, Glogowska 52; Wilda: Kronen-Apothek, Górna Wilda 61.

* Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 14. Februar. 12,05: Zeitzeichen. 12,10 bis 12,35: Vortrag aus Warschau. 12,35 bis 14: Konzert für die Jugend. 14 bis 14,15: Börsen. 14,15 bis 14,30: Kommunikate. 17,15 bis 17,30: Morsetextus. 17,30 bis 17,55: Grubeninfetten. 17,55 bis 18,50: Beethoven-Konzert. 18,50 bis 19,10: Französisch für Anfänger. 19,10 bis 19,35: Landwirtschaftliche Vorlesung. 19,35 bis 20: Radiobriefkasten. 20 bis 20,30: Beiprogramm. 20,30 bis 21,15: Klavierkonzert Gertrud Konatowska. 21,15 bis 22: Hörspiel aus Warschau. 22 bis 22,20: Zeitzeichen. Kommunikate.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* Borek, 12. Februar. Auf der Weisung der Frau Maria Wcielska in Zimnowoda vernichtete Feuer eine 75 Meter lange, gefüllte Scheune. Der Schaden wird auf 200 000 Zloty geschätzt.

* Grabow, 12. Februar. Kürzlich fand im Saale des Haldajati ein Karnevalsvergnügen des Lehrereins statt, an dem auch der Lehrer Epidus Rogala in dem Kostüm eines Wilders teilnahm, das von Kopf bis zum Fuß mit Watte befüllt war. Ein Steuerbeamter namens Wiszorski aus Schilberg machte sich den Scherz (!!) mit einem bereits abgebrannten Streichholz in die Nähe der Watte zu kommen. Dasselbe fing Feuer, und der Lehrer Rogala trug erhebliche Wunden davon.

* Inowroclaw, 12. Februar. Am Freitag brach in der Mühle der Frau Wiktoria Barciowska ein Brand aus, durch den die Mühle sowie gegen 400 Zentner Getreide vollständig vernichtet wurden. Nur der Motor wurde gerettet. Der Schaden beträgt rd. 5000 Zloty.

* Wreschen, 12. Februar. Der Volksanwalt Adam Jozwiak ist, dem „Kurjer“ zufolge, unter dem Verdacht der Wechselfälschung verhaftet worden.

Filmschau.

„Alt-Heidelberg“ im Kino „Metropolis“.

31 Jahre sind vergangen, seit die köstliche Poesie der Wilhelm Meier-Förster'schen Studentenkomödie „Alt-Heidelberg“ die Welt auf der Bühne begauberte und ihren Siegeszug durch alle Lande antrat, ja sogar die smarten Amerikaner ihre buhnen-erfüllten Gedanken zeitweilig vergessen ließ; seit die Theaterdirektoren bei seiner Aufführung schmunzelnd über zahllose ausverkauft Häuser quitierten und der Verfasser ebenso schmunzelnd Lantien mit einem Gesamtbetrage von Zahlen mit sechs Nullen einstrich. Die Zeiten sind vergangen, die Welt ist anders geworden, aber noch immer zieht die Zauberpoesie des deutschen Studentenlebens, wie sie in „Alt-Heidelberg“ mit kräftigen Strichen gezeichnet ist, die Menschheit in ihren Bann. Das beweist die gegenwärtige Filmaufführung des Stückes im Kino „Metropolis“, in dem die geschickte Regie von Ernst Lubitsch ein Meisterwerk voll pädagogischen Lebens- und Liebeszaubers geschaffen hat, unter vortrefflicher Herausarbeitung aller der Dinge, die „Alt-Heidelberg“ seinen unwiderstehlichen Reiz verleihen. Eingangs wird das starre, jeden Lebensatem unterdrückende Hofzeremoniell in dem Rinstück noch prägnanter hervorgehoben als in dem Theaterstück und damit in bewußten Gegenjag zu der stürmischen Freiheit Heidelberger Studentenlebens, zu seinem Schwärmen, Trinken, Zübeln, Zaudern und Lieben geföhrt. Wenn auch hier und da der Film manche Uebertreibungen enthält, so z. B. die im Gegenjag zu der des Theaterstücks ganz unmögliche Reijene des Prinzen „Karl-Heinz“ für das Korps „Sapo-Borussia“; wenn ferner die Rolle des hochmütigen Kammerdieners Luz nur ein



dürftiger Schatten desjenigen im Theaterstück ist, man ist doch beim Anblick des prächtigen Films fasziniert. Weshalb in der polnischen Beschriftung aus der gerade durch das Stück unsterblich gewordenen „Käthe“ eine Margarete bzw. Gretchen geworden ist, wird jedem Kenner des Stückes schleierhaft bleiben. Vergeblich wird man auch nach der Melodie von „Gaudeamus igitur“ zu fingen versuchen: „Vivant omnes mulieres“, statt „Vivant omnes virgines“. Glänzend ist die Szenerie, die in der Mehrheit Naturaufnahmen aus Heidelberg bringt. Die Darstellung ist reiflos ausgezeichnet: Ramon Nowara als „Karl-Heinz“, Norma Shearer als Käthe, sind Meisterleistungen. Vortrefflich sind auch u. a. die Rollenträger des Dr. Jüttner und des Korpsfaktotums Kellermann. So hat man es denn hier mit einem glänzenden Film zu tun, dessen Besuch wir jedermann aufrichtig empfehlen können. Wer diesem wohlgemeinten Rat folgt, wird uns für den Fingerzeig aufrichtig dankbar sein. hb.

Sport und Spiel.

Bei den gestrigen Skiwettkämpfen in Krzywicka, die bei 20 Grad Celsius und starkem Winde ausgetragen wurden, was natürlich die Sprunglänge im allgemeinen beeinträchtigte, konnte der Norweger Ruud keine Hegemonie wieder einmal unter Beweis stellen. Er sprang 55 und 58 1/2 Meter. Bemerkenswert ist auch die Niederlage des phänomenalen Polen Czech gegen den Deutschen Rednagel, der 50 und 51 Meter gegen 49 und 47 Meter seines Gegners sprang. 4. Glaser (Deutschland), 5. Krayer (Deutschland), 6. Burtelt (Tschechoslowakei), 7. Ciborny (Tschechoslowakei), 8. Cutler (Polen), 9. Kosmos (Polen).

Kurmi wurde in Neuporf über eine englische Meile in überraschender Weise von dem Amerikaner Conger in 4:17,4 geschlagen.

Der Danziger Hockey-Club, verstärkt durch den Polen Tupalski, trug in Danzig bei 25 Grad Kälte ein Wettpiel gegen den Königsberger Hockey-Club aus, dem einige hundert Zuschauer bewohnten. Königsberg wurde 3:2 geschlagen.

Der Finne Thunberg gewann in Oslo vor 15 000 Zuschauern im Gesamtklassement die Eislaufl-Weltmeisterschaft gegen den Norweger Balangrud.

Im Mailänder Sportpalast fanden sich der Italiener Bonaglia und der Belgier Etienne zum Kampf um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht gegenüber. Bonaglia wurde durch Punktsieg Europameister in seiner Gewichtsklasse.

Der Länderkampf Deutschland-Schweiz brachte einen überraschenden hohen Sieg der Deutschen, die die Schweizer mit 7:1 in Grund und Boden spielten und damit ihren 9. Sieg über die Schweiz feiern konnten.

Der deutsche Olympiaauschuf hat eine Denkschrift ausgearbeitet, in der eine radikale Einschränkung der olympischen Spiele auf eine Woche vorgeschlagen wird.

Der Kölner Domgörgen kämpfte in Mailand bei den Rahmentämpfen der Europameisterschaft im Halbschwergewicht gegen Simionato unentschieden.

Nach dem olympischen Berechnungssystem hat Finnland in Japane mit 14 Punkten vor Norwegen mit 11 Punkten und Polen mit 9 Punkten in der Gesamtbewertung den ersten Platz belegt.

Der Posener A. Z. S. hat durch einen glatten 3:0-Sieg über die Warschauer „Polonia“ erneut bewiesen, daß er moralischer Eishockeymeister Posens ist.

Wettervoransage für Donnerstag, 14. Februar.

= Berlin, 13. Februar. Für das mittlere Norddeutschland: Wolfiges Wetter mit geringer Wüderung des Frostes und Neigung zu leichten Schneefällen. — Für das übrige Deutschland: Allgemein wolfiges Wetter mit Fortdauer der Kälte, strichweise leichte Niederschläge.

Kino „Apollo“

Heute

ein prächtiges Doppelprogramm

unter dem Titel:

„Die Blume des goldenen Westens“

Gilbert Roland

und

„Die Göttin der Versuchung“

Charley Murray

Dampfmahl- u. Schneidemühle

mit ca. 12 ha Land in Grenzreisstadt Gr. Polens preiswert veräußert. Stündliche Mahlm.-Leistung 600 kg, 3 Gatt. r. samtl. Tischlereimaß, eig. elektr. Licht. Zur Übernahme erf. ca. 150 000 Z. Schnell-einschl. Käufer günstig. Gelegenheit. 60 Jahre in einem Beiz. Angeb. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z. o. o. Pognan. Zwier nycefa 6, unter 315.

Junger Landwirt

evgl. 19 Jahre alt, sucht

Stellung als

Feldbeamter od.

Wirtschaftsassist.

Off. an Ann.-Exp. Kosmos

Sp. z. o. o. Pognan, Zwier

nycefa 6, unter 307.

Bogt sucht Stellung

m. 2 Jöhlängern (Mädchen)

vom 1. 4. 29. Batowski,

Plewista, p. Komornita

Handelsnachrichten.

Der Zusammenschluss der Naphtha-Raffinerien ist bekanntlich noch immer nicht vollständig, da dem sog. Naphthasyndikat nur die 10 grossen Raffinerien angehören, die allerdings fast 93 Prozent der Gesamtproduktion vertreten. Um das eigentliche Ziel der Kartellbestrebungen, nämlich die Ausschaltung von Preisunterbietungen zu erreichen, sind schon vor längerer Zeit Verhandlungen mit den Aussenseitern geführt worden, worüber wir wiederholt berichtet haben. Noch im vergangenen Herbst hoffte man, dass die kleineren Raffinerien — es sind im ganzen dreissig, die aber zum grössten Teil ausser Betrieb sind, weil es ihnen an Rohnaphta mangelt — alsbald ihren Beitritt zum Syndikat erklären würden. Schliesslich haben auch drei dieser Raffinerien, darunter Balto u. Liebermann, sowie „Lama“ in Kreschowitz Mitte Januar d. Js. ihre Unterschrift unter das Syndikatsabkommen gesetzt. Die Verhandlungen mit den übrigen Firmen, denen ein letzter Termin bis zum 1. Februar gesetzt worden war, haben sich aber jetzt endgültig zerschlagen, nachdem diese am 6. d. Mts. die Bildung einer eigenen Organisation beschlossen haben. Man wird also damit rechnen müssen, dass auf dem polnischen Inlandsmarkt der Wettbewerb auf neue entbrennen wird, da die kleinen Raffinerien, die allerdings meistens nur ziemlich veraltete Produktions-einrichtungen besitzen, immerhin schon deshalb etwas billiger arbeiten können, als sie sich an dem verlustbringenden Exportgeschäft nicht zu beteiligen brauchen und auch nicht die hohen Lasten, die den Syndikatsmitgliedern durch die Beiträge, an die Forschungsgesellschaft „Pionier“ auferlegt sind, tragen müssen. Wie wir hören, ist das Scheitern der Verhandlungen hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die kleinen Raffinerien eine Garantie für die unbedingte Einhaltung der ihnen zugesprochenen Rohölkontingente verlangen. Nun ist bekanntlich die Rohölproduktion im grossen und ganzen noch immer rückläufig, und es werden mindestens 2 bis 3 Jahre vergehen, ehe die Arbeiter der „Pionier“-A.-G. eine Verstärkung der Rohnaphtageinnahme erwarten lassen. Deshalb wollte das Syndikat eine gewisse Garantie höchstens bis zu 75 Prozent der Rohölkontingente übernehmen und dem Handelsminister die Entscheidung zuschieben für den Fall, dass auch diese 75 Prozent nicht den kleinen Raffinerien zur Verfügung gestellt werden könnten.

Die Zuckerkampagne 1928/29 hat tatsächlich gewonnen, was sie zu versprechen schien und den Produktionsrekord der letzten Jahre gebracht. Es wurden in 71 Fabriken bis einschl. Dezember 1928 (in Weisszuckerwert umgerechnet) 637 501 t Zucker erzeugt gegenüber 504 446 t in der Kampagne 1927/28 und rund 500 000 t in der Kampagne 1926/27. Die für die laufende Kampagne genannte Menge verteilt sich auf 401 295 t Kristallzucker, 632 019 t Raffinade, 1 881 921 t Roh(Mehl)Zucker 1. Wurf und 51 925 t Roh(Mehl)Zucker 2. Wurf. Die beiden letzteren Arten haben nur 90 bzw. 70 Prozent Weisszuckerwert. In den 24 westpolnischen (hauptsächlich Posenschen) Fabriken, die gegenwärtig die Kampagne vollständig beendet haben (es sind nur noch die Raffinerien tätig) wurden 364 789 t (in Weisszuckerwert) produziert. — Die Unterbringung dieser Rekordproduktion dürfte allerdings schwer werden. Denn der gestiegene Inlandsverbrauch ist, wie wir schon des öfteren dargelegt haben, noch nicht ausreichend, um den mit der schwierigen Lage auf dem Weltzuckermarkt in Zusammenhang stehenden Exportrückgang auszugleichen zu können.

V Kreditbedingungen der Posener Mühlen. Auf der Jahreshauptversammlung des Verbandes der polnischen Mehlmüllern wurden folgende Bedingungen beim Mehlerverkauf und der Erteilung von Bäckereirabatten aufgestellt: 1. Der Zahlungstermin darf vom Verladetage an gerechnet, nicht 21 Tage überschreiten. Nach 21 Tagen zahlt der Abnehmer ½ Prozent täglich Konventionalstrafe. Wechsel mit Diskontberechnung können ohne Beschränkungen hinsichtlich des Zahlungstermines angenommen werden, müssen jedoch sofort nach Abnahme der Ware zugestellt werden. Bei Erteilung des 21tägigen Zahlungstermines ist nicht erlaubt, nach Ablauf der 21 Tage Wechsel in Zahlung zu nehmen. Im Falle der Beschaffung von vom Vorstand bestätigten Beweisen, dass ein Mitglied sich an diesem Beschluss nicht hält, wird das betreffende Mitglied auf eine besondere Liste gesetzt. Der Beschluss ist ab 1. Februar 1929 verpflichtend. 2. Bäckereirabatte werden überhaupt nicht mehr erteilt. Auch hiergegen verstossende Mitglieder werden auf eine besondere Liste gesetzt. Dieser Beschluss verpflichtet ebenfalls ab 1. Februar 1929.

V Nachteilige Folgen der Getreidehandelsreglementierung auf die landwirtschaftliche Produktion. Die Preissenkung am polnischen Getreidemarkt bedeutet ein starkes Hindernis für die Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion. Man befürchtet in diesem Zusammenhang auch einen Rückgang der Anbaufläche für Getreide. Wie aus einer Analyse der polnischen landwirtschaftlichen Produktion zu ersehen ist, erhöht sich mit jedem Jahr die Erzeugung derjenigen Produkte, die der Reglementierung durch die Regierung nicht unterliegen. Denn nur diese Artikel geben der Landwirtschaft die Sicherheit, solche Preise zu erreichen, die denjenigen des Weltmarktes annähernd sind. Hieraus ergibt sich die von Jahr zu Jahr zunehmende Ausfuhr von Erbsen, Bohnen und Gemüse u. a.

V Uebergang der Bromberger Mühlen in staatliche Verwaltung. In den nächsten Tagen werden die Bromberger Mühlen endgültig in den Besitz der „Staatlichen Getreide-Industrie-Gesellschaft“, Lublin, übergehen. Dies geschieht im Zusammenhang mit der forcierten Aktion zur Erweiterung der staatlichen Getreidereserven und der notwendigen Ausnutzung der Bromberger Mühlen und Speicher als Magazine noch im laufenden Jahr. Der Plan für die Renovierung und Neuausrüstung der Bromberger Mühlen ist bereits ausgearbeitet. Die Investitionsarbeiten beginnen in der nächsten Bausaison.

Der schlesische Getreidemarkt erfährt im vergangenen Monat eine weitere Geschäftsbelebung. Die starken Zufuhren von Brotgetreide hatten zunächst eine leichte Preissenkung zur Folge. Gegen Ende des Monats aber lagen die Preise wieder um etwa 5 Prozent höher, als zum Jahresbeginn. Inzwischen waren nicht nur die Auslandspreise und die Berliner Notierungen in die Höhe gegangen, sondern es traten auch Berliner Getreidefirmen und Mühlen in umfangreicher Weise als Käufer in Schlesien auf. Trotz der steigenden Tendenz deckten sich auch die schlesischen Mühlen wieder stärker ein, da die lange Frostperiode den Mehlmarkt günstig beeinflusst hat, der Konsum die Vorräte aufgebraucht hatte und die solange und so ausserordentlich gedrückten Roggenmehlpreise sich wieder etwas besserten. Die günstigeren Einkaufsmöglichkeiten, die ja eigentlich nur den normalen Zustand in früheren Jahren endlich wieder herstellten (da eine so erhebliche Preisdifferenz zwischen den schlesischen und den Berliner Getreidenotierungen schon lange nicht zu verzeichnen war), erlaubte es den Mühlen sowohl nach dem Berliner wie nach westdeutschen Märkten Abschlüsse zu machen, die allerdings erst nach Wiedereröffnung der Schifffahrt zur Ausführung kommen werden. Auf der anderen Seite hat sich freilich der Kleieabsatz verringert wegen des ungünstigen Verhältnisses zwischen den Preisen für Getreide und Futtermitteln überhaupt. Dabei war Weizenkleie noch etwas mehr gefragt als Roggenkleie. Ebenso wie für Brotgetreide konnten im Laufe des Monats auch die Haferpreise etwas anziehen, weil das kleine Angebot der Nachfrage kaum genügt. Sortenreiner Hafer wurde sogar erheblich über Notiz

bezahlt. Sehr klein blieb im allgemeinen das Gerstengeschäft. Für mittlere Sorten, die stärker angeboten waren, fanden sich keine Käufer, und die verlangten feinen Qualitäten waren nur in ungenügender Menge vorhanden.

Das Ergebnis der estländischen Ernte 1928 ist nach den soeben veröffentlichten endgültigen Daten im allgemeinen unbefriedigend. Bei einzelnen Früchten, z. B. Kartoffeln, kann man sogar von einer starken Missernte sprechen. Die Getreideernte ergab bei einer Gesamtanbaufläche von 482 680 ha einen Ertrag von 420 786 t (gegenüber 441 123 t i. Vj.). Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Gesamtanbaufläche gegenüber 1927 um rund 15 000 ha vermindert worden ist. Von den einzelnen Getreidearten ist der Ertrag an Roggen dem Werte nach mit 35,7 Mill. Kronen i. Vj. auf 29,3 Mill. Kronen im Berichtsjahr zurückgegangen. Etwas geringer als 1927 war auch die Weizenerte, die einen Wert von 7,4 Mill. Kr. (gegen 7,7 i. J. 1927) aufweist, die Gerstenernte, deren Wert sich auf 17,6 (18,1) Mill. Kronen belief, sowie der Ertrag an Mischkorn, der von 11,1 auf 10,5 Mill. Kronen fiel. Eine geringe Steigerung brachte der Wert der Haferernte von 17,1 auf 17,3 Mill. Kronen. Ganz bedeutend ist, wie schon erwähnt, der Rückgang der Kartoffelernte, die sich auf rund 500 000 t (gegen 741 712 t i. J. 1927) belief. Dem Werte nach ging sie von 39,3 auf 26,6 Mill. Kr. zurück. Was die Flachsente betrifft, so stellt sich der Faserertrag auf 7800 t (9647 t) und der Leinsaat-ertrag auf 5827 t (9337 t). Der Wert der Flachs-faserernte sank von 14,4 auf 11,6 Mill. Kronen, der von Leinsaat von 1,95 auf 1,22 Mill. Kronen. Wiesenheu blieb im Berichtsjahr sowohl der Qualität als auch dem Erntewert nach (37,3 gegen 48,8 Mill. Kr.) hinter der Ernte des Jahres 1927 zurück. Lediglich Feldheu hat eine Zunahme des Erntewertes um rund 5,3 auf 25,8 Mill. Kronen aufzuweisen.

Von einer Pfleitsenuche in Litauen kann man im Rückblick auf die letzten beiden Monate fast sprechen. Wurden doch im Dezember und Januar über 30 grosse Bankrotte mit einer Unterbilanz von im ganzen 12 Mill. Lit. amtlich registriert, bei denen die Gläubiger mindestens einen Verlust von 50 Prozent erlitten. Am stärksten beteiligt ist die Hauptstadt Kaunas mit 9,5 Mill. Lit. Etwa 20 Prozent des entstandenen Schadens entfallen auf die Manufaktur- und Galanteriewarenbranche. Die Daten für die beiden genannten Monate fallen um so schwerer ins Gewicht, wenn man in Betracht zieht, dass (lt. „Lit. Rdsch.“) für das ganze Jahr 1928 das Gesamtdefizit der 70 angemeldeten Konkurse 14 Mill. Lit. betragen hat. Nach einer Verlautbarung des Justizministers Ziliński soll jetzt gegen gewissenlose Bankrotteure mit den schärfsten Mitteln vorgegangen werden, da der Kredit und das Ansehen Litauens durch die schlimmen Erfahrungen, die namentlich ausländische Lieferanten in letzter Zeit bei ihren Verbindungen mit litauischen Kaufleuten gemacht haben, aufs schwerste geschädigt werden.

Getreide. Posan, 13. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:	
Roggen (45 To.)	32.85—33.00
Richtpreise:	
Weizen	40.75—41.75
Weizenmehl (65%) m. Sack	58.00—62.00
Roggenmehl (70%) m. Sack	46.00
Hafer	30.25—31.25
Braugerste	34.00—36.00
Mahlerste	32.25—33.25
Weizenkleie	24.75—25.75
Roggenkleie	24.75—25.75
Sommerwicke	40.00—42.00
Peluschken	39.00—41.00
Felderbsen	44.00—47.00
Viktoriaerbsen	62.00—67.00
Folgererbsen	53.00—58.00
Sonnenblumenkuchen	49.00—51.00
Soyaschrot	49.00—51.00
Kartoffelflocken	30.25
Leinsamen	52.00—53.00
Seradella	55.00—60.00
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	29.00—31.00
Klee (weisser)	170.00—270.00
„ (roter)	160.00—210.00
„ (schwedischer)	360.00—410.00
Roggenstroh, lose	4.50—5.00
Roggenstroh, gepreßt	6.50—7.00
Heu, lose	14.00—15.50
„ über Notiz	15.50—17.00
Heu, gepreßt, über Notiz	17.00—19.00

Gesamtrendenz: ruhig. Gesamter Börsenumsatz in Getreide 90 Tonnen. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Warschau, 11. Februar. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Kongressroggen 34.50—35, Pomereller Roggen 34.75—35.25, Weizen 44.25—44.75, Braugerste 34.75—35.25, Grützergerste 32—33, Einheitshafer 33—35.50, Viktoriaerbsen 68—80, Felderbsen 40 bis 45, Raps 87—89, roter Klee 150—180, weisser 240 bis 300, Weizenmehl 65proz. 66—70, Roggenmehl 70proz. 48—50, Roggenkleie 24—25.50, mittlere Weizenkleie 26—26.50, dicke Weizenkleie 28—28.50, Leinkuchen 48—49, Rapskuchen 39—40. Umsatz durchschnittlich. Stimmung ruhig.

Lemberg, 11. Februar. Sowohl an der Börse wie auch im Privatgetreidehandel stagniert das Geschäft, da der grösste Teil der Käufer und Händler aus der Provinz wegen Unterbrechung der Eisenbahnverbindung hier nicht eintrifft. Es kam nur zu Exekutivverkäufen von 645 Säcken Reis. Tendenz behauptet.

Kattowitz, 11. Februar. In Roggen und Weizen ist das Geschäft klein. Viktoriaerbsen werden zu 84 bis 87 Z für 100 kg lebhaft gehandelt. Auch in deutschem Hafer ist das Geschäft klein, da die Forderungen zu hoch gehen. Man deckt sich daher lieber in Posener Dominalhafer, der von kleineren Landeuten auch als Aussaat Verwendung findet. Gezahlt werden 36.50—37 Z für 100 kg loko Waggon Kattowitz. Die Grosshändler verkaufen in schnellerem Tempo ihre alten Roggenmehlvorräte, da das um 2 Prozent bessere Roggenmehl nach Vorschrift der Regierung sich hier gut einbürgert.

Lublin, 11. Februar. Die Lubliner Landwirtschaftsgenossenschaft notiert: Roggen 34, Weizen 43—45, Gerste 31—32, Hafer 31. Tendenz behauptet.

Berlin, 12. Februar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 218—220, März 233.5, Mai 240, Juli 248.5. Tendenz fester. Roggen: märk. 207—208, März 223.75, Mai 232.5, Juli 234. Tendenz fester. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industrieernte 192—202, Hafer: märk. 200—206, Mais: loko Berlin 238—239, Weizenmehl: 26.25—29.75, Roggenmehl: 27.20—29.45, Weizenkleie 15.25—15.5, Weizenkleiemelasse: 15 bis 15.10, Roggenkleie: 14.75, Viktoriaerbsen: 40—46, Kleine Speiserbsen: 27—33, Futtererbsen: 21—23, Peluschken: 22—24, Ackerbohnen: 21—23, Wicken: 26—28, Lupinen, blau: 15.80—16.50, Lupinen, gelb: 19.20, Seradella, neue: 39—44, Rapskuchen: 20.20 bis 20.60, Leinkuchen: 25—25.40, Trockenschrot: 13.30—13.50, Soyaeschrot: 22.60—22.90, Kartoffelflocken: 18.80—19.

Produktenbericht. Berlin, 13. Februar. Der Lieferungsmarkt beanspruchte heute weiter das Haupt-

interesse. Zu den durch den Frost gegebenen Hausse-momenten kamen heute noch die festen Meldungen von Winnipeg und die damit im Zusammenhang stehende Erhöhung der ausländischen Weizenforderungen, so dass die Haussebewegung ihren Fortgang nehmen konnte. Sehr fest lag namentlich Märzweizen auf weitere Deckungen. Auch Märzroggen konnte um 2 Mark im Preise anziehen. Die späteren Sichten wurden wieder nur mehr oder weniger von der Aufwärtsbewegung mitgezogen. Am Effektivmarkt konnte sich die Festigkeit nicht so sehr auswirken. Die Forderungen der Provinz lauteten für Weizen etwa 3, für Roggen um etwa 2 Mark höher, Gebote lagen dagegen nur etwa 1 Mark höher als gestern, so dass die Umsatzfähigkeit eng begrenzt blieb. Auch der Mehlmarkt konnte von der anhaltenden Festigkeit profitieren, doch blieb die Geschäftsbesserung auf Roggenmehl beschränkt, für das etwa 20—30 Pfg. höhere Preise erzielt werden konnten, während für Weizenmehl geordnete Preiserhöhungen von 25 Pfg. nicht durchzuholen waren. Hafer lag weiter ruhig, aber stetig, auch Gersten in ruhigem Geschäft.

Vieh und Fleisch. Berlin, 12. Februar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 1422 Rinder (darunter 314 Ochsen, 409 Bullen, 699 Kühe und Färsen), 2516 Kälber, 3045 Schafe, 11 751 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Gold-pennigen:

Rinder: Ochsen: a) 56—59, b) 53—55, c) 47 bis 51, d) 36—44. — Bullen: a) 52—54, b) 48—50, c) 45—46, d) 43. — Kühe: a) 42—44, b) 30—33, c) 24—28, d) 20—22. — Färsen: a) 52—54, b) 47 bis 50, c) 38—45. — Fresser: 36—46.

Kälber: a) —, b) 72—80, c) 58—70, d) 45—55. Schafe: a) Stallmast: 64—68, b) 58—62, c) 50 bis 56, d) 35—48.

Schweine: a) —, b) 77, c) 76—77, d) 74—75, e) 71—73, f) —, g) 72—71.

Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schweinen ziemlich glatt, Schafen ruhig.

Prag, 11. Februar. Auf dem Prager Viehmarkt wurde für 1 kg geschlachtete Ware einschl. Steuer gezahlt: Kälber 9—12, in besonderen Fällen 12.50, Hammel 7—13, in besonderen Fällen 14, Speck 14 bis 15.50, Inlandschweine 10.50—12, in besonderen Fällen 13, polnische Schweine 12—12.50 tschech. Kronen.

Molkereierzeugnisse. Warschau, 11. Februar. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften für Warschau, Lodz, Wilna und Lublin notiert ab 11. d. Mts. nachstehende Grosshandelspreise für 1 kg in Zloty: Molkereibutter 1. Sorte 6.90—7.20, 2. Sorte 6.30—6.60. Die Zufuhren sind wegen starken Frostes und starken Schneefalls kleiner. Gute Nachfrage besteht hauptsächlich für Sahnebutter 1. Sorte, während 2. Qualität hier schwer unterzubringen ist.

Eier. Warschau, 11. Februar. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften in Warschau notiert folgende Grosshandelspreise pro Kiste oder 24 Schock franko Warschau: frische Eier 300 Z, Kalk-eier wegen zu kleinen Angebotes nicht notiert. Zufuhren bei starkem Frost klein. Tendenz abwartend. Bochnia, 11. Februar. Notierungen der Firma L. Strisower: Frische Eier pro Schock 12.50, pro 24 Schock 300 Z. Wegen zu kleinen Angebotes ist mit der Ausfuhr vorläufig aufgehört worden.

Honig. Lublin, 11. Februar. Das Angebot ist nicht sehr gross, so dass die Preise sich leicht befestigen konnten. Lindenblütenhonig garantiert 4 Z für 1 kg im Kleinhandel. Nachfrage gross, Tendenz steigend.

Öle und Fette. Lublin, 11. Februar. Am hiesigen Speiseölmarkt hat sich die Lage weiterhin gebessert. Notiert wird für 1 kg im Grosshandel: Rapsöl 2.15—2.20, Leinöl 2.25—2.30, Nussöl 2.70—2.80. Nachfrage mässig. Angebot ausreichend, Tendenz fester. Am Markt für unverarbeitete Öleprodukte hat sich die Stimmung gleichfalls gebessert. Notiert wird für 100 kg loko Lublin: Leinsamen 78—80, dümpler Raps 68—70, gesunder trockener Raps 76—88, Leinkuchen 56—58, gemischt 49—50, Rapskuchen 45 bis 46, Angebot des starken Frostes wegen klein. Nachfrage mässig. Tendenz etwas fester.

Zucker. Danzig, 11. Februar. Trockenschrotel standen in der vergangenen Woche im Zeichen der schwachen Tendenz. Offertiert wurde mit 28—28.50 Z für 1 t loko Waggon Grenze Bentschen oder Rawitsch. Die polnischen Zuckerfabriken behalten ihre Waren vorläufig noch auf Lager, somit kam es auch zu keinen Umsätzen. Melasse wurde nur in kleineren Partien bei sofortiger Lieferung zum Preise von 21.50 für 1 t loko Waggon Lissa und von 21.75 Z loko Waggon Bentschen verkauft. Nachfrage gleichfalls klein.

Jute, Flachs und Hanf. Warschau, 11. Februar. Notierungen pro Stück: Getreidesäcke für 100 kg Inhalt 2.75—3.15 Z je nach Sorte, beste Jutesäcke 4 Z, reine Leinsäcke für 100 kg Inhalt 7.40 Z pro Stück.

Lublin, 11. Februar. Am hiesigen Hanfmarkt ist die Lage unverändert. Notiert wird für 100 kg in Dollar loko Waggon: Hanf 1. Sorte 28, 2. Sorte 23, roh 1. Sorte 18, 2. Sorte 14, Hanfwerg 1. Sorte 16, 2. Sorte 13. Angebot wegen starken Frostes klein. Bedarf mässig. Tendenz behauptet. Am Flachsmarkt hält sich das Geschäft gleichfalls in den denkbar engsten Grenzen. Notiert wird für 100 kg in Dollar loko Waggon: Flachs gekämmt 1. Sorte 43, 2. Sorte 30, roh 1. Sorte 25, 2. Sorte 16, Leinwerg 1. Sorte 22, 2. Sorte 12. Nachfrage gering. Angebot gleichfalls klein. Tendenz fallend.

Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	13. 2.	12. 2.
5% staatliche Goldanleihe (100 G.-Zl.)	—	—
5% Konvertierungsanleihe (100 Zl.)	65.00G	65.00B
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
5% Pfandbr. der staatl. Agrarbank (100 G.-Zl.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posan (100 G.-Zl.)	92.00G	—
5% Obligat. der Stadt Posan (100 G.-Zl.)	93.00B	93.00B
5% Konvertierungsanleihe d. P. Ldsch. (10 Zl.)	49.00B	—

Notierungen je Stück:

5% Rogg.-Br. der Posner Ldsch. (10-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3% u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp.	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—

Tendenz: ruhig.

Industriekationen.

	13. 2.	12. 2.		13. 2.	12. 2.
Bk. Kw. Pot.	—	—	Hurt. Skör.	—	—
Bk. Premyl.	—	—	Herz. Viktor.	—	58.00B
Bk. Sp. Zar.	86.00B	86.00B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Zieman	—	—	Dr. Roman May	111.0 +	—
Bk. Stadthg.	—	—	Mlyn Wargow.	—	40.00G
Arkona	—	—	Mlyn Zieman	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Piotno	—	—
Cegielski H.	43.00B	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	St. Stolarzka	—	—
Centr. Skör.	—	—	Tri	—	140.00G
Cukr. Zduny	—	—	Unja	—	170.00G
Gopiana	—	—	Wytw. Chem.	—	170.00G
Gródce Elekt.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
H. rtwig C.	—	—	Zar	—	—
H. Kantorow.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 13. Febr., 13.30 Uhr. Die heutige Börse eröffnete in überwiegender freundlicher Haltung. Das Geschäft litt allerdings weiterhin an mangelnder Liquidität, und die Umsatzfähigkeit beschränkte sich auf wenige Spezialgebiete, für die das Ausland kleines Kaufinteresse zeigte. Im allgemeinen fehlte es heute an Anregungen. Der Ausfall der gestrigen New Yorker Börse, die Meldungen von dem weiter unter dem Frost leidenden Arbeitsmarkt, die Unsicherheit hinsichtlich der Hapag-Dividende usw., waren nicht dazu angetan, die Unternehmungslust der Spekulation zu heben, dagegen machten die Form des Verhandlungsbeginns in Paris und vor allem die gestrige Schachtreide einen guten Eindruck. Ein an verschiedenen Märkten noch bestehendes Decouvert bot dem Kursniveau eine gute Stütze, so dass Kursbesserungen in der Ueberzahl waren. Bemerkenswert ist, dass weder die Meldungen von Ueberproduktion und daher Preisermässigungen bei der Courtaulds auf die Kunstseidenwerte, noch die Kampfpreisermässigungen des Röhrenkartells auf den Mannesmannmarkt einen besonderen Einfluss ausüben konnten. Dagegen war anscheinend in Erwartung einer grösseren Nachfrage nach den heute erstmalig zur Notiz kommenden Bezugsrechten der drei Kaliterminpapiere, das Geschäft in den Aktien dieses Marktes grösser, es traten Kurssteigerungen bis zu 6 Prozent ein. Rhein. Braunkohlen konnten sich um 3½ Prozent bessern, Sarotti plus 3½ Prozent, Reichsbank plus 2½ Prozent, Polyphosphat plus 4½ Prozent, Gestübl plus 2½ Prozent usw. Bemberg wurde heute exkl. Dividenden (minus 12,6 Prozent) notiert. Nach den ersten Kursen setzten sich zunächst bei einzelnen Werten weitere kleine Besserungen durch, später wurde die Stimmung bei minimalen Umsätzen bald wieder unsicher, und die Kurse bewegten sich unter Schwankungen teilweise noch unter Anfangsbasis. Am Kalimarkt war anscheinend entgegen den anfangs gehegten Erwartungen Bezugsrechte angeboten. Den vorangegangenen Steigerungen entsprechend waren natürlich auch die Verluste bedeutender, sie betrugen bis zu 5 Prozent. Anleihen freundlich, Ausländer ruhig. Anatolier etwas fester. Pfandbriefe still. Devisen unverändert gesucht, die Mark bleibt angeboten, der Dollar hat jetzt bereits zu allen Terminden Depart. Geldmarkt unverändert leicht. Gegen 1 Uhr tauchten Gerüchte auf, dass heute in Boston eine Diskonterhöhung zu erwarten sei, naturgemäss verstärkte sich daraufhin die bereits bestehende Unsicherheit.

(Anfangskurse.)

	13. 2.	12. 2.		13. 2.	12. 2.
Dt. R.-Bahn	90.50	90.50	Goldschmidt	86.50	86.00
A.G. f. Verkehr	161.75	159.00	Hbg. Elk.-Wk.	—	146.62
Hamb. Amer.	124.25	123.00	Harpen. Bgw.	136.50	133.50
El. S. S. d. d.	—	—	Hochw.	122.62	120.50
Hansa	—	154.25	Holzmann	124.62	124.25
Nordd. Lloyd	123.25	121.50	Ilse Bghen.	214.00	211.50
ALD. Kr. Anst.	139.00	139.00	Kall. Asch.	281.00	255.00
Barmer Bank	—	139.50	Kloekner	106.50	105.00
Berl. Hls.-Ges.	233.00	232.00	Köln-Neuss	121.50	—
Com. u. Pr.-Bk.	197.00	196.50	Löwe, Ludw.	—	217.00
Darmst. Bank	274.25	270.75	Mannesmann	126.00	124.37
Deuts. Bank	170.25	169.75	Mansf. Bergb.	114.50	114.50
Disc.-Ges.	165.50	164.75	Metalwaren	—	128.00
Dresdner Bk.	169.00	168.00	Nat. Auto.-Fb.	40.12	—
Midtsch. K. Bk.	195.25	195.00	Oeshl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	286.00	281.50	Oeshl. Koksw.	105.50	103.25
A. E. G.	175.00	172.75	Orenst. u. Kop.	90.25	90.12
Bergmann	209.62	205.00	Ostwerk	242.50	238.00
Berl. Mech.-F.	—	—	Phönix Bghen.	96.87	—
Buderus	—	82.37	Rh. Braunkoh.	282.75	276.00
Cop. Hsp. Am.	466.00	464.50	Rh. Elek.-W.	163.03	—
Charl. Wasser	—	125.25	Rh. Stahlw.	128.00	126.75
Conti Caoutch.	—	134.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	58.25	58.00	Ritzgerwerke	95.12	93.50
Dessauer Gas	215.37	213.50	Salzdetfurth	485.00	474.50
Dt. Erdöl-Ges.	126.25	124.75	Schl. Elek.-W.	207.25	204.25
Dt. Maschinen	53.62	52.12	Schuck. & Co.	225.75	222.75
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	376.75	372.25
El. Lief.-Ges.	168.75	162.37	Tietz, Leonh.	254.75	252.00
El. Licht u. Kr.	210.87	206.00	Transradio	180.50	—
Essen, Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	444.00	437.5

Aus der Republik Polen.

Folgen des Ostprotokolls.

Warschau, 13. Februar. Vor seiner Abreise aus Moskau hatte der rumänische Gesandte Davila eine längere Unterredung mit Litwinow, auf die man in diplomatischen Kreisen aufmerksam geworden ist. Es wurden die Gesamtbeziehungen zwischen Rumänien und Sowjetrußland erörtert, ohne daß es jedoch zu einer konkreten Formulierung der Einzelfragen gekommen wäre.

Die politischen Gefangenen.

Warschau, 13. Februar. In den nächsten Tagen soll in Moskau ein Abkommen über den Austausch von politischen Gefangenen unterzeichnet werden.

Zusatzprotokoll.

Warschau, 13. Februar. Zwischen Finnland, Lettland und den Sowjets werden, wie polnische Blätter melden, gegenwärtig Verhandlungen über die Unterzeichnung eines Zusatzprotokolls zum Kelloggspakt geführt.

Opfer der Kälte.

Warschau, 13. Februar. Aus dem Kreise Janów in der Wojewodschaft Lublin kommt die Nachricht, daß ein ganzes Zigeunerlager, das sich aus 34 Personen zusammensetzte, der grimmigen Kälte zum Opfer gefallen sei. Nähere Einzelheiten fehlen.

In Warschau sind verschiedene Feldküchen und Kohlenverkaufsstellen eingerichtet worden. Es werden täglich 20.000 Mittagessen verabreicht.

Verfassungsentwürfe.

Warschau, 13. Februar. Die Preß-Agentur veröffentlicht einen Verfassungsentwurf der Nationalpartei, der von den Parteibehörden bisher noch nicht veröffentlicht wurde. Erwähnenswert ist daraus die Forderung weitgehender Änderungen in der Wahlordnung, eine Einschränkung des Grundgesetzes der Proportionalität und einer völligen Ausgliederung des Sejm und des Senats in ihren Rechten. Der Senat soll sich zur Hälfte aus Mitgliedern zusammensetzen, die aus einer Abstimmung hervorgehen, zur anderen Hälfte aus Vertretern beruflicher und wirtschaftlicher Körperschaften. Die Preß-Agentur meldet ferner, daß auch von der P. P. S. ein Verfassungsentwurf ausgearbeitet werde. Dieser Entwurf soll im Endernehmen mit anderen Linksparteien veröffentlicht werden.

Glückwünsche der Nationaldemokraten

Warschau, 13. Februar. Gestern statteten Vertreter der Nationalpartei dem Nuntius Mar-maggi einen Besuch ab, um anlässlich des Jahrestages der Krönung des Papstes Pius XI. die Glückwünsche der Partei zu übermitteln und zugleich ihrer Freude über den Vertrag zwischen dem St. Stuhl und Italien Ausdruck zu geben.



Attentat auf den mexikanischen Präsidenten.

Der neugewählte Präsident von Mexiko, Don Portes Gil, ist nur mit knapper Not einem Dynamit-Attentat entgangen. Der Präsident befand sich in einem Sonderzug auf der Reise durch den Staat Guanajuato, als kurz vor einer Brücke eine Bombe auf den Schienen explodierte. Die Lokomotive stürzte um, der Heizer wurde sofort getötet. Der Präsident und seine Begleitung blieben unverletzt.

Zur Streiklage in der nordböhmisches Textilindustrie.

Reichenberg, 13. Februar. (R.) Der Streik der kommunistischen Textilarbeiter in Reichenberg (Landbezirk), Arahau, Grottau, Gablonz, Friedland und Wernsdorf, ist trotz der Generalstreikparole, die am letzten Sonntag in einer Konferenz der Streikleitungen in Maffersdorf ausgearbeitet wurde, im Abflauen begriffen. In den bestreikten Betrieben sind 60 bis 70 Prozent der Arbeiter zur Arbeit zurückgekehrt. Nur 5 Betriebe mit insgesamt 520 Arbeitern stehen vollständig still. In der Weigsdorfer Futtefabrik kam es zu Zusammenstößen zwischen Arbeitswilligen und Streikposten. Ebenso bei dem Ginzelschen Betriebe in Maffersdorf. In beiden Orten schritten Gendarmerie und Polizei ein. In Weigsdorf wurde eine Person schwer verletzt. Im allgemeinen ist aber die Lage ruhig.

Deutsches Reich.

Störche über Hamburg.

Hamburg, 13. Februar. (W.) Wie dem „Hamburger Fremdenblatt“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, wurden am Dienstag nachmittag auf Steinwärders acht Störche beobachtet, die über Hamburg flogen. Zwei Störche nahmen ihren Flug in Richtung Blankenese. Später konnte man noch zwei Störche beobachten.

Aus anderen Ländern.

In Seenot.

London, 13. Februar. (R.) Ein japanischer Dampfer ist an der Küste von Nordwestamerika gestrandet. Näheres über das Schicksal des Dampfers ist noch nicht bekannt. Zwei weitere japanische Dampfer, die zurzeit des Unfalls mehr als 1200 Kilometer von dem gestrandeten Dampfer waren, fahren nach der Unfallstelle, können jedoch vor Donnerstag früh dort nicht eintreffen. An der Küste von Nordafrika ging ein mit 6 Mann besetztes Fischerboot unter. Fünf Mann sind ertrunken.

Die Heilsarmee.

London, 13. Februar. (R.) In dem Streit um die Leitung der Heilsarmee hat jetzt General Booth den englischen Arbeiterführer und ehemaligen Ministerpräsidenten MacDonald, sowie den Führer der Liberalen Partei, Lloyd George, um Vermittelung ersucht. Die beiden Politiker sollen einen freundschaftlichen Ausgleich zwischen General Booth und dem hohen Rat der Heilsarmee herbeiführen. Während Lloyd George die Vermittlerrolle abgelehnt hat, verspricht MacDonald, sich für diese Aufgabe zur Verfügung zu stellen unter der Bedingung, daß er von beiden Parteien um Vermittelung angegangen werde. General Booth weigert sich nach der Meldung eines englischen Blattes nach wie vor, sofort von seinem Posten als Führer der Heilsarmee zurückzutreten. Er habe sich aber bereit erklärt, dem hohen Rat in allen Fragen beizustimmen, die sich auf die Regelung der Nachfolge und auf die Neuorganisation der Heilsarmee bezögen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senfleben für Handel und Wirtschaft: Guido Sachs. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichts- u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Johannes Senfleben. Für den Anzeigen- und Annoncen-Teil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z. o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. sämtlich in Posen. Zweigdruck: 6.

Bei Ischias erfolgt auf ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, früh nüchtern genommen, beschwerdelos ausgiebige Darmentleerung, an die sich ein behagliches Gefühl der Erleichterung anschließt. Die ärztlichen Fachschriften erwähnen, daß das Franz-Josef-Wasser auch gegen Kongestionen nach der Leber und dem Mastdarm, sowie bei Hämorrhoiden und Prostataleiden sicher und angenehm wirkt.

Sejm ist vertagt worden, da infolge der starken Fröste das pünktliche Eintreffen der Abgeordneten nicht gewährleistet ist.

Posen, 13. Februar. Wie der „Kurjer Poznański“ heute, anscheinend aus amtlicher Quelle, erfährt, wird im Bezirk der Posener Eisenbahn die Direktion der Personenzügeverkehre auf den nachstehenden Strecken stark eingeschränkt. Die Einschränkung erfolgt bis auf Widerruf. Auf den nachstehenden Strecken: Posen—Bentschen, Posen—Stralkowo, Posen—Thorn, Dziembowka, Koschmin, Schroda, Moschin, Kostrzyn; ferner: Inowroclaw—Kruschwitz, Mogilno—Mogilno—Garcin, Mogilno—Strelno, Lissa—Gostyn, Koschmin—Gostyn, Jnin—Damaslawek, Damaslawek—Gcin, Gcin—Klecto, Schöffen—Janowitz, Kolmar—Golancz, Inowroclaw—Thorn, Lissa—Ostrowo, Krotoschin—Pempowo und Wreschen—Slupce wird in beiden Richtungen täglich nur ein Zug verkehren.

Posen, 13. Februar. Die große Kälte hat in Posen besonders große Feuerhöhen zur Folge. Ueberhitzte Öfen sind der Anlaß zu größeren Brandschäden, dabei wird die Rettungsarbeit der Feuerwehr sehr erschwert, da die Kälte die Löscharbeiten zum Teil unmöglich macht. In Posen wurde die Feuerwehr gestern in vielen Fällen in Anspruch genommen, und sogar zu einem Großfeuer alarmiert, das in der Waly Lejczynskiego 2 (Kaiserling, Ede Wittigstraße) ausgebrochen war. Es gelang nach hartem Kampfe der Feuerwehr, den großen Brand auf seinen Herd zu beschränken. Damit konnten die in den unteren Stockwerken wohnenden Mieter ihre Wohnung behalten. Näheres über den Brand veröffentlichen wir an anderer Stelle.

Das deutsch-russische Schlichtungs-Abkommen.

Zwischen Deutschland und der Sowjetunion ist vor einigen Tagen, am 25. d. Mts., ein Abkommen vollzogen worden, das in der Öffentlichkeit neben dem an sich berechtigten Interesse stellenweise etwas abwegige Kommentare hervorgerufen hat. Es handelt sich um die Aufstellung eines Schlichtungsverfahrens zur Erleichterung derjenigen Schwierigkeiten des wechselseitigen Wirtschafts- und sonstigen Verkehrs, die sich aus den bestehenden Vertragsverhältnissen ergeben und etwa im Verhandlungswege nicht beigelegt werden könnten.

Das ist an sich keineswegs ein Ereignis von einschneidender Bedeutung; denn Deutschland hat bereits 13 Schlichtungs- und Vergleichsverträge, meist übereinstimmenden Charakters, mit den verschiedensten Mächten abgeschlossen, und auch das neue Abkommen hält sich im wesentlichen im gleichen Rahmen, wenn es auch kein Schlichtungsabkommen, sondern ein reines Vergleichsabkommen ist. Als solches und mit Rücksicht auf den Zusammenhang, in dem es entstanden ist, nämlich aus den Wirtschaftsverhandlungen heraus, weichen die einzelnen Bestimmungen von den mehr oder weniger schematischen unserer bisherigen derartigen Verträge ab: es fehlt die Festlegung eines Odmanns, dessen Zuziehung man wohl nur für besondere Fälle und auf Grund eines dann beiderseits vorhandenen Wunsches ins Auge gefaßt hat; es ist eine regelmäßige Tagung der so zu schaffenden Schlichtungskommission vorgesehen, und zwar einmal jährlich um die Jahresmitte, und es sind noch andere Kleinigkeiten, in denen entsprechend den praktischen Bedürfnissen von dem allgemeinen Schema des Vergleichsabkommens in diesem „Schlichtungsabkommen“ genannt, abgewichen wird.

Zur Entlebung dieses Abkommens ist zu bemerken, daß die Bildung einer Schlichtungs-

kommission für die wirtschaftlichen Fragen einen deutschen Programmpunkt bei den jüngsten Wirtschaftsverhandlungen bildete. Während dieser Verhandlungen ist von Moskau aus angeregt worden, dieses Schlichtungsverfahren, das für die Wirtschaft geplant war, auf Konflikte bei der Mächtigkeitsübernahme auszuweiten, und es wurde von dieser Seite die Form eines solchen Abkommens in Vorschlag gebracht. Auf deutscher Seite bestand um so weniger Anlaß, dieser Anregung auszuweichen, als der Abschluß von Verträgen dieses Charakters durchaus den Grundgedanken der Außenpolitik entspricht und in Deutschland seit Jahr und Tag praktisch betrieben wird. In dem so zustande gekommenen Schlichtungsverfahren sind die deutschen Wünsche durchaus berücksichtigt; gegenüber jeder Kombination, die den Vorgang aufbaut oder verringert, die von einer Ueberraschung oder von ungenügender Vorbereitung spricht, ist nur wiederholt festzustellen, daß es sich um eine durchaus normale und aus der Entwicklung der Dinge, also vor allem der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen mit einer gewissen Selbstverständlichkeit hervorgegangene Maßnahme handelt. Deutschland hatte nicht die geringste Veranlassung, die Sowjetregierung in der Frage der Vereinbarungen zur Beilegung von Differenzen anders zu behandeln als andere Mächte, und es hatte umgekehrt großes Interesse daran, Schutzmaßnahmen für die Fälle von Konflikten zu schaffen, wie sie infolge der besonderen Struktur der russischen Wirtschaftsbedingungen ziemlich häufig vorgekommen sind.

Daraus deutet schon die Bestimmung über ein regelmäßiges Zusammenkommen der vorgeordneten Schlichtungskommission; man will damit verhindern, daß allzu häufig der jeweils erforderliche Apparat zur Herbeiführung einer besonderen Tagung wegen dieses oder jener Streitfalles in Gang gesetzt werden muß und erwartet andererseits aus der Natur der Beziehungen alljährlich

eine gewisse Anzahl Schlichtungsbedürftiger Fälle. Das Abkommen ist mit all seinen Modalitäten aus rein praktischen Bedürfnissen erwachsen und dementsprechend zugeschnitten. Es bedeutet daher in keiner Weise eine Sensation, ist aber erfreulich als eine Maßnahme zur Ergänzung des allgemeinen Vertragsnetzes zur Schlichtung von Differenzen einerseits und den deutschen Vereinbarungen mit der Sowjetunion auf der anderen Seite.

Excelsior zum Reparationsproblem

Paris, 13. Februar. (R.) Einige Morgenblätter wenden sich dagegen, daß sich der Sachverständigenausschuß in eine Diskussion der Statistiken einläßt. Die wirtschaftlichen, steuerlichen und sozialen Angelegenheiten des Reparationsproblems, so schreibt „Excelsior“, berühren so eng die juristische und politische Seite der Frage, daß man sich, wenn man sie zu vertiefen sucht, der Gefahr aussetzt, eine kostbare Zeit zu verlieren und die Verhandlungen von ihrem wahren Ziel, nämlich den Damesplan zu vervollständigen und die endgültige Regelung des Reparationsproblems von dem wirtschaftlichen Gebiete abzulenken. Vielmehr ist es nicht überflüssig hinzuzufügen, so fährt das Blatt fort, daß bei der Festlegung der interalliierten Schulden Amerika niemals eine spätere Revision auf Grund der Zahlungsfähigkeit seiner Schuldner ins Auge gefaßt habe.

„Matin“ über die Ausführungen Dr. Schachts im Sachverständigenausschuß.

Paris, 13. Februar. (R. Privattelegramm). „Matin“ glaubt über den Inhalt der gestern vom Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht über die Wirtschaftslage Deutschlands im Reparationsfachverständigenausschuß gemachten Ausführungen folgendes berichten zu können: Dr. Schacht habe um Prüfung der Frage gebeten, ob es zutreffen würde, daß zu Beginn des 5. Zahlungsjahres die deutsche Wirtschaft, wie es die Damesplanbestimmungen 1924 voraussetzen, zu einem normalen Stand erreicht habe. Am Schluß seiner Ausführungen habe Dr. Schacht diese Frage dahin beantwortet, daß nach seiner Ansicht die Sanierung nicht in der hypothetisch festgesetzten Zeit habe erreicht werden können. Dr. Schacht habe es sich angelegen sein lassen zu beweisen, daß die Sachverständigen den Lebensstandard des deutschen Volkes fehlerhaft beurteilten, wenn sie sich nur auf die Statistiken oder gar nur auf die Endprodukte berufen, die sie in gewissen begünstigten Verkehrszentren sammeln können. In Wirklichkeit lebe das deutsche Volk weniger gut als früher, seine Steuerlasten seien schwerer als vor dem Kriege. Es habe viele Arbeitslose. Die Löhne seien nur in engem Ausmaß erhöht worden, und zwar erst infolge des Zustroms von Auslandsanleihen, die nach der Stabilisierung der Mark eine Erhöhung der Produktion und des Verbrauchs hervorgerufen hätten. Hierbei habe Dr. Schacht die Lasten hervorgehoben, die auf seinem Lande infolge der Amortisierung der Auslandsanleihen ruhen, er habe weiter auf das Minus der Handelsbilanz hingewiesen. Der deutsche Delegierte hätte seine Ansicht besonders die schwierige Lage in der deutschen Landwirtschaft betont.

Deutschlandbesuch von führenden Persönlichkeiten der Stadt Milwaukee.

Hamburg, 13. Februar. (R.) Zur Teilnahme an dem am 20. Februar auf der Werft von Blohm & Voß stattfindenden Stapellauf des neuen Passagiermotorschiffs der Hamburg-Amerika-Linie, das den Namen „Milwaukee“ erhalten wird, ist heute vormittag mit dem Dampfer „Cleaveland“ eine vom Bürgermeister der Stadt Milwaukee, Hoan, geführte amerikanische Reisegesellschaft in Cuxhaven eingetroffen und seitens der Reederei durch Direktor Haller begrüßt worden.

Die Gäste treten heute nachmittag die Weiterreise nach Berlin an und unternehmen nach privaten Besuchen eine kurze Deutschlandreise, die sie am 17. Februar nach Dresden und der Sächsischen Schweiz und am 18. Februar nach München führen wird. Am 19. Februar trifft die Reisegesellschaft wieder in Hamburg ein, um an dem Stapellauf der „Milwaukee“ teilzunehmen.

Henderson wieder Vorsitzender der sozialistischen Arbeiterinternationale.

London, 13. Februar. (R.) Der Vorsitzende der Exekutive der sozialistischen Arbeiterinternationale, Arthur Henderson, erklärte sich bereit, den ihm übertragenen Vorsitz für eine weitere Amtsperiode anzunehmen. Die Exekutive bestimmt, daß ihre Sitzung im Juli in Zürich stattfinden soll.

Das Bergarbeitergesetz im Reichskabinett.

Berlin, 13. Februar. (R.) Im Reichsarbeitsministerium ist laut „Vossischer Zeitung“ der Entwurf eines Bergarbeitergesetzes, der die Arbeitsverhältnisse der Bergarbeiter regelt, fertiggestellt und dem Reichskabinett zugestellt worden. Das Bergarbeitergesetz soll dem Reichstag unmittelbar nach dem Arbeitsschutzgesetz beraten werden.

Untergang eines Fischerbootes.

Paris, 13. Februar. (R.) Wie Savas aus Oran meldet, ist 20 Kilometer von dort entfernt bei Kap Falcon ein Fischerboot mit 6 Personen gekentert. Fünf Personen sind ertrunken.

Egplionsunglück.

Paris, 13. Februar. (R.) In Boulogne-sur-Seine wurden gestern in einer Fabrik, die flüssige Luft herstellt, durch eine Egplion zwei Arbeiter getötet, fünf andere mehr oder minder schwer verletzt.

Ein französischer Wachtposten in Landau ertrunken.

Berlin, 13. Februar. (R.) In Landau (Pfalz) ist ein französischer Wachtposten vor der Kaserne ertrunken aufgefunden worden, worauf die Besatzung sämtliche Außenposten eingezogen hat.

5 Schiffe im Rotterdamter Waahafen durch Eis vernichtet.

Rotterdam, 13. Februar. (R.) Im hiesigen Waahafen, wo zurzeit 600 Rheinschiffe Zuflucht gesucht haben, brachen fünf Schiffe, unter denen sich vermutlich Eisdämme gebildet haben, verunglückten. Sinken des Wasserstandes in der Mitte durch.

Die letzten Telegramme.

Amerikas Flottenbau.

London, 13. Februar. (R.) Das Flottenbauprogramm der Vereinigten Staaten von Amerika, das vor kurzem vom amerikanischen Parlament angenommen wurde, wird, nach einer Mitteilung aus amerikanischen politischen Kreisen, vom Präsidenten Coolidge unterzeichnet werden. Bisher war verschiedentlich behauptet worden, daß der Präsident gegen diese Vorlage den ihm verfassungsmäßig zustehenden Einspruch erheben werde.

Die Kämpfe in Mexiko.

London, 13. Februar. (R.) In der mittelamerikanischen Republik Mexiko hat der Staatspräsident eine Verordnung erlassen, durch die die katholischen Geistlichen aufgefordert werden, innerhalb 14 Tagen ihren Aufenthaltsort der zuständigen politischen Behörden mitzuteilen. Diese Verordnung steht im Zusammenhang mit den jüngsten Unruhen in Mexiko, die nach einer Behauptung der mexikanischen Regierung von katholischen Geistlichen angezettelt sein sollen. Außerdem kündigte der mexikanische Präsident an, daß in Zukunft das Eigentum derjenigen katholischen Geistlichen, die gegen die gegenwärtige Regierung Propaganda trieben.

Die Unruhen in Bombay.

London, 13. Februar. (R.) Die Unruhen in der indischen Stadt Bombay scheinen nunmehr beendet zu sein. Mehrere 1000 Personen sind wegen Beteiligung an den Unruhen verhaftet worden. Ungefähr 20.000 Einwohner, meist Hindus, sind aus Bombay geflüchtet.

Kälte auch in Oberitalien.

Rom, 13. Februar. (R.) Während in Mittel- und Süditalien die Regengüsse mit warmen Winden anhielten, wird aus Oberitalien beträchtliche Kälte gemeldet, so aus Genua minus 9 Grad und aus Florenz minus 6 Grad. In Triest herrschte eine heftige Bora, die 600 Unfälle zur Folge hatte und 40 Brände verursachte.

Ein Haus durch eine Gasexplosion zerstört.

Aden, 13. Februar. (R.) In Wald bei Solingen erfolgte gestern in einem Hause eine Gasexplosion, der das Gebäude zum Opfer fiel. Der Hauseigentümer wurde leicht verletzt.

Bettvorlagen!

1000 Stück Tapestry la 60/110 cm 14⁵⁰ zł.
Regulärer Preis zł 23.50 à 14⁵⁰ zł.
Stück Axminster la 60/125 cm 18⁸⁰ zł.
Regulärer Preis zł 32.00 à 18⁸⁰ zł.

Erstklassige, fehlerfreie, wollene Qualitäten in
schöner Dessinierung. — Für Hotels, Anstalten,
Pensionate nie wiederkehrende Gelegenheit!
Schaufensterauslage!

Teppich - Centrale

Razimierz Kużaj ul. 27 Grudnia 9

Größtes Spezialgeschäft in Poznań.

Zum Besten des Gustav-Adolf-Förderheims

Lebende Bilder

nach
Rudolf Schäfer

mit begleitenden Chören und kurzem einleitenden
Vortrag

Sonntag, den 17. Februar 1929, nachm. 5 Uhr
im großen Saale des Evgi. Vereinshauses.

Eintrittskarten einschl. Steuer zu 2.30 zł, Steh-
platz 0.60 zł im Vorverkauf bei der Evgi. B. reins-
buchhandlung und an der Abendkasse.

KINO KAPITOL

(Am pl. Św. Krzyżski) ul. Półwiejska 2

Ab Mittwoch, d. 13. Februar,
und die folgenden Tage:

„Faschingszauber“

(im Rausche des Faschings)

In der Hauptrolle:
Harry Liedtke, der Liebling des Publikums.

Ein toller Taumel des Tanzes und Ver-
gnügens, Nächte der Liebe, der überspru-
delnden Fröhlichkeit, das ist der Inhalt
des Films, in dem **Harry Liedtke** alle
hinreißt und bezaubert.

Vorfürhrungen um 5, 7, 9 Uhr.
An Sonn- u. Feiertagen Beginn um 4 Uhr.
Für Jugendliche verboten

Zur Führung eines tadellosen Haushaltes

Suche zum 1. März ältere Person für alle Arbeiten
auch Küche, außer Wäsche. Off. mit Zeugnisabschrift
und Bild, das zurückgesandt wird, an Ann.-Exp. Kosmos
Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 313.



Wie schmeckt eigentlich Kaffee Hag, Herr Ober?

Genau so wie bester Bohnen-
kaffee, denn er besteht aus einer
Mischung feinsten zentral- und
südamerikanischer Kaffeesorten
ohne irgendwelche Zusätze. Er
ist anregend, wie jeder andere
Bohnenkaffee, aber niemals
schädlich, da ihm das Coffein
entzogen ist. Auch Nervöse und
Herzranke, ja, sogar Kinder
können ihn jederzeit trinken.

KAFFEE HAG SCHONT



Verlangen Sie bei Ihrem Kaffeelieferanten
ein Paket zu zł. 2.00 oder zł. 4.00

KAFFEE HAG G. M. B. H., DANZIG

Feine Wollsachen erfordern eine durchaus vorsichtige Behandlung in der Wäsche

Erhalten Sie
die flauschige
Weichheit durch
Anwendung dieser
neuen Seifen-Art



ALLE Ihre feinen Wollsachen, Schals, Sweater, Sport-Unter-
kleidung, rosa oder blauen Schlafanzüge erfordern eine weit
sorgfältigere Behandlung in der Wäsche als Ihre Seidensachen.
So empfindlich ist die Woll-Faser, dass die geringste
Berührung mit heissem Wasser sie für immer zerstört. Einmal
unsachgemäß gewaschen, und die Stücke sind bis zur Unkennt-
lichkeit eingesprungen und verfilzt.

Die neue Lux-Waschmethode für Wollsachen erhält Ihre
Wollsachen jedoch frisch und weich, so oft Sie sie auch waschen.
Lux verursacht kein Einspringen, weil es die höchste Reinigungs-
kraft in lauwarmem Wasser entwickelt. Kein kochendes Wasser
wird benötigt, das den weichen Fasern so sehr schadet, und
doch kommen alle Stücke
frisch, rein und weich aus
der Wäsche. Vertrauen
Sie alle Ihre feinen
Wollsachen dem Lux-
Bade an, und Sie werden
bemerken, dass sie
bedeutend länger halten.



GRATIS MUSTER

COUPON. „Sunajt“ Spółka Akcyjna, Warszawa, Haupt-
post. Postschliefach 470.
Bitte mir ein zum einmaligen Versuchsgebrauch hinreichendes
Gratis-Musterpäckchen Lux zu senden.

Name
Adresse
P.T. 54 (Schreiben Sie gef. leicht leserlich.)



Mehrere
Arten Automobile
offen und geschlossen, öcono-
misch und wenig gebraucht
Preiswert und gute
Zahlungsbedingungen.

„KOMNA“ Automobile, Poznań
ul. Dąbrowskiego 83-85
Telefon 77-68 u. 54-78.

1-2 gut möblierte Zimmer

mit elektr. Licht und Bad,
mögl. im Zentrum der
Stadt, per sofort od. später
von Dauermieter gesucht.
Offerten an die Ann.-Exp.
Kosmos, Sp. z o.o., Poznań,
Zwierzyniecka 6 unter 309.

1-2 Zimmer

möbliert od. unmöbl., mit
Elektr. u. Bad, f. kinderlos.
Ehepaar ab 1. 3. od. 1. 4. für
läng. Zeit. Ang. an Ann.-Exp.
Kosmos Sp. z o.o., Poznań,
Zwierzyniecka 6 unter 312

Kokos u. Manilla

K. Kużaj

27 Grudnia 9

K.K.P.

Slawier oder Flügel

evtl. reparaturbedürftig zu
kaufen gesucht **Nowacki**,
Poznań, Działny 10.

Deutsche Großindustrie-Firma

sucht einen strebsamen, ehrlichen, jungen
Mann, polnischer Staatsangehörigkeit, im
Alter von 20—24 Jahren mit guter Schul-
bildung, christl. Abstammung, zur Aus-
bildung in Deutschland für spätere Ver-
wendung in ihrer Filiale in Warschau.
Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Angabe
der bisherigen Tätigkeit und des Berufs
des Vaters erbeten unter **F. N. D. 508**
durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Möbl. Zimmer zu verm.
Poznań, ul. Śniadeckich 4
(hochpart. links).

Anständiges Mädchen

für 2 Kinder (3 u. 5 Jahre)
für den ganz. Tag gesucht.
Saple Poznań,
Fredry 12, i. Etage.

Ein **Mädchen**
ehrliches
mit guten Zeugnissen wird
für alle häuslichen Arbeiten
ab 15. 2. gesucht. Adress
W. Diesner, Poznań,
ul. Długa 14, i. Etage.

Danzig Dele, Gummi, Albest Treibriemen

Reisevertreter zum Besuch der Verbraucher in
Polen und Pommerellen per sofort gesucht.
Es kommen nur Herren aus der Branche mit allerbest.
Refer. und poln. Sprachkenntn. in Frage. Angebote mit
Lichtb. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. erb. an Ann.-Exp.
Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 314.

1-2 saubere Schlafzimmer

mit 2 bis 3 Betten und Bad für die Zeit vom 1. Mai
bis Ende Juni in Poznań zu mieten gesucht. Offert.
mit genauer Preisangabe unter „X. V. 25“ an die
Geschäftsstelle der „Freien Presse“, P. o. b. 3, Per-
furterstraße 86, erbeten.

Graphiker — Zeichner

entw. d. d. e. n. e. i. c. h. t. g. e. s. u. c. h. t. v. e. r. s. o. f. o. r. t. v. o. n. g. r. o. ß. e. m.
Reklameunternehmen. Ausführendes Angebot mit
Zeichnungen unter: „Graphiker“ bef. Tow.
Rekl. Miedz. j. r. **RUDOLF MOS-É, WARSZAWA**,
Marszałkowska 124.

Zur Beachtung!

Wir bitten unsere Inserenten dringend,
die auf Chiffre-Anzeigen eingehenden
Zeugnisabschriften, Bilder usw. den
Stellungsuchenden umgehend zurück-
zusenden, sofern die Berücksichtigung
einer Bewerbung nicht mehr in
Frage kommt.